



STUDIENJAHR 2022/2023

# FACHPROJEKT „BADENER UND WÜRTTEMBERGER, WAS VERBINDET, WAS TRENNT, WAS STECKT HINTER BADEN-WÜRTTEMBERG?“

*Geschichte, Karten, Dialekte,  
Bundesland, Wappen, Regionen  
Kulinarisches*

**BW-Heftle**

*Umfrage*

*- 1653 Teilnehmer*

*- aus 36 Kreisen*

Yannic Duffner  
Sina Endriß  
Anne Erb  
Robin Friedrich Helbig  
Leonie Laura Klink  
Lukas King  
Jana Kloschig  
Patrick Lang  
Cayenne Striegel  
Peter Eisenbarth

50 JAHRE  
50 YEARS



HOCHSCHULE FÜR  
ÖFFENTLICHE VERWALTUNG UND FINANZEN  
LUDWIGSBURG

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

# Unser „BW-Heftle“

## BW-Heftle

Einleitung	3
Vorwort <i>(Duffner)</i>	4
<b>Geschichte</b>	
○ Baden <i>(Erb)</i>	5
○ Württemberg <i>(Striegel)</i>	19
○ historische Karten <i>(Helbig)</i>	30
<b>Baden-Württemberg als Bundesland</b>	
○ Der Südwesten nach dem 2. Weltkrieg <i>(Duffner)</i>	31
○ geographische Karten ehemalige und neue Landesteile <i>(Helbig)</i>	34
○ Wappen <i>(Endriß)</i>	35
○ Karte Dialektverteilung <i>(Endriß)</i>	37
<b>Kulinarisches</b>	
○ Rezepte und Witze <i>(Klink/Kloschig)</i>	39
○ Getränke <i>(King)</i>	53
<b>Umfrage zu Dialekten und Regionen <i>(Lang)</i></b>	
○ Teilauswertungen von 1653 Teilnehmenden <i>(Lang)</i>	58
○ Landkreiskarte Dialektbegriff für Marmelade <i>(Eisenb.)</i>	67
○ Landkreiskarte Dialektbegriff für Kartoffel <i>(Eisenb.)</i>	68

# Einleitung

Am Anfang jeden Fachprojekts steht die Frage nach dem Thema. Als Bürger mit bayerischen und schlesischen Wurzeln, der auf der Alb geboren und aufgewachsen, aber im Badischen heimisch und verwurzelt wurde, hat mich die Geschichte Baden-Württembergs schon früh interessiert. Das vor allem, weil ich in Baden die Hinweise auf meine Herkunft nicht überhören konnte. Woher kommt das Trennende, worin liegt das Gemeinsame? Diese Frage hat mich dann auch im Landesdienst des badischen Landesteils nicht mehr losgelassen.

Das traf auf das 70-jährige Jubiläum des Gründungsdatums des Südweststaates 1952. Aber würde dieses Thema auch die Studierenden interessieren und was könnte man herausarbeiten? Im Fachprojekt werden die Ideen der Studierenden in Eigenorganisation umgesetzt.

Die Antwort: und wie! Viele tolle Ideen sind entstanden und wurden mit viel Fleiß umgesetzt. Eine Teilnehmerin organisierte uns eine Exkursion ins Haus der Geschichte in Stuttgart, wo wir eine sehr lebendige und begeisternde persönliche Führung hatten. Es entstand unser „BW-Heftle“. Highlight darin, da sind sich alle einig, eine Umfrage zu den Dialekten im Land und der Verbundenheit der Menschen dazu an vielen Hochschulen des Landes. Die Anzahl der Teilnehmenden mit 1.653 sprengt unsere kühnsten Erwartungen. Sie zeigt aber auch, dass den jungen Menschen im Ländle ihr Dialekt und ihre Herkunft nicht egal sind und der Sprachgebrauch alles andere als verstaubt und veraltet ist. Meine Befürchtung, dass das Dialektsprechen abnimmt wurde bestätigt, wenn auch nicht in dem Ausmaß, wie von mir angenommen.

Ich möchte der Fachprojektgruppe ein großes Kompliment aussprechen. Es mangelte nicht an Idee und Fantasie. Es war möglich, Sie alle näher kennenzulernen und Ihnen einiges an Erfahrungen mitzugeben. Sie haben sich für sehr viel interessiert und wir haben viel diskutiert und abgestimmt. Es war eine große Bereicherung.

Sie können stolz auf das BW-Heftle sein.

*Peter Eisenbarth*

# Vorwort

Liebe Interessengemeinschaft,

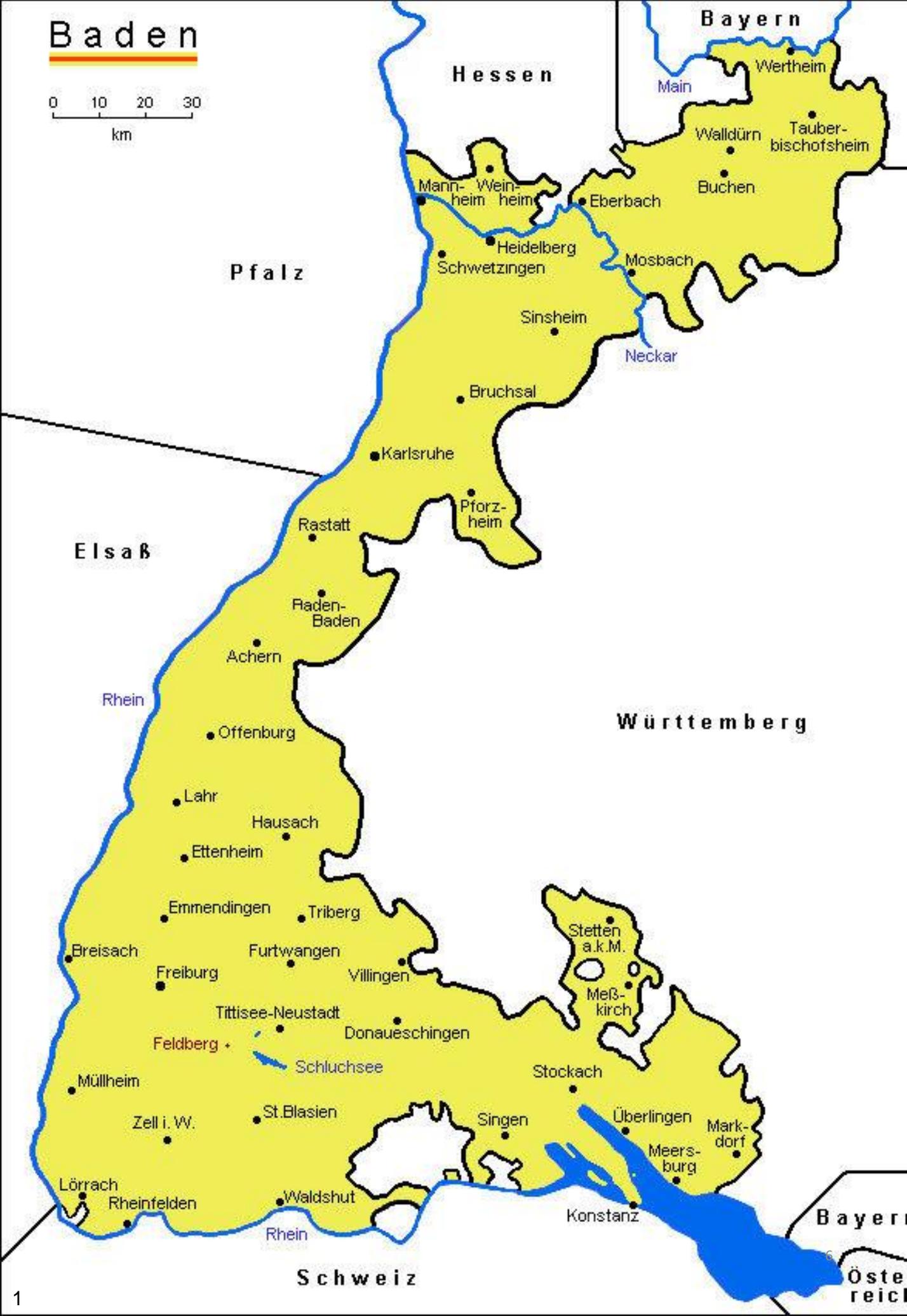
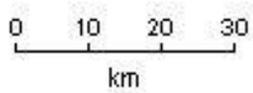
wir sind Studierende aus dem Studiengang Allgemeine Finanzverwaltung an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen eines Fachprojekts möchten wir zum Anlass des 70-jährigen Jubiläums von Baden-Württemberg unser Bundesland vorstellen. Dabei werfen wir einen Blick auf die Entstehungsgeschichte, auf kulturelle Eigenheiten, sowie regionale Spezialitäten. Außerdem haben wir eine repräsentative Umfrage über unsere Regionen und Dialekte durchgeführt. Wir möchten damit Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen Regionen beleuchten, da unser Bundesland, so wie wir es heute kennen, einmal aus zwei bzw. drei Staaten bestand. Es soll damit weder eine Wertung von bestimmten Regionen noch eine Diskriminierung bestimmter Personengruppen beabsichtigt werden. Unser Fachprojekt soll von rein informierender Natur sein.

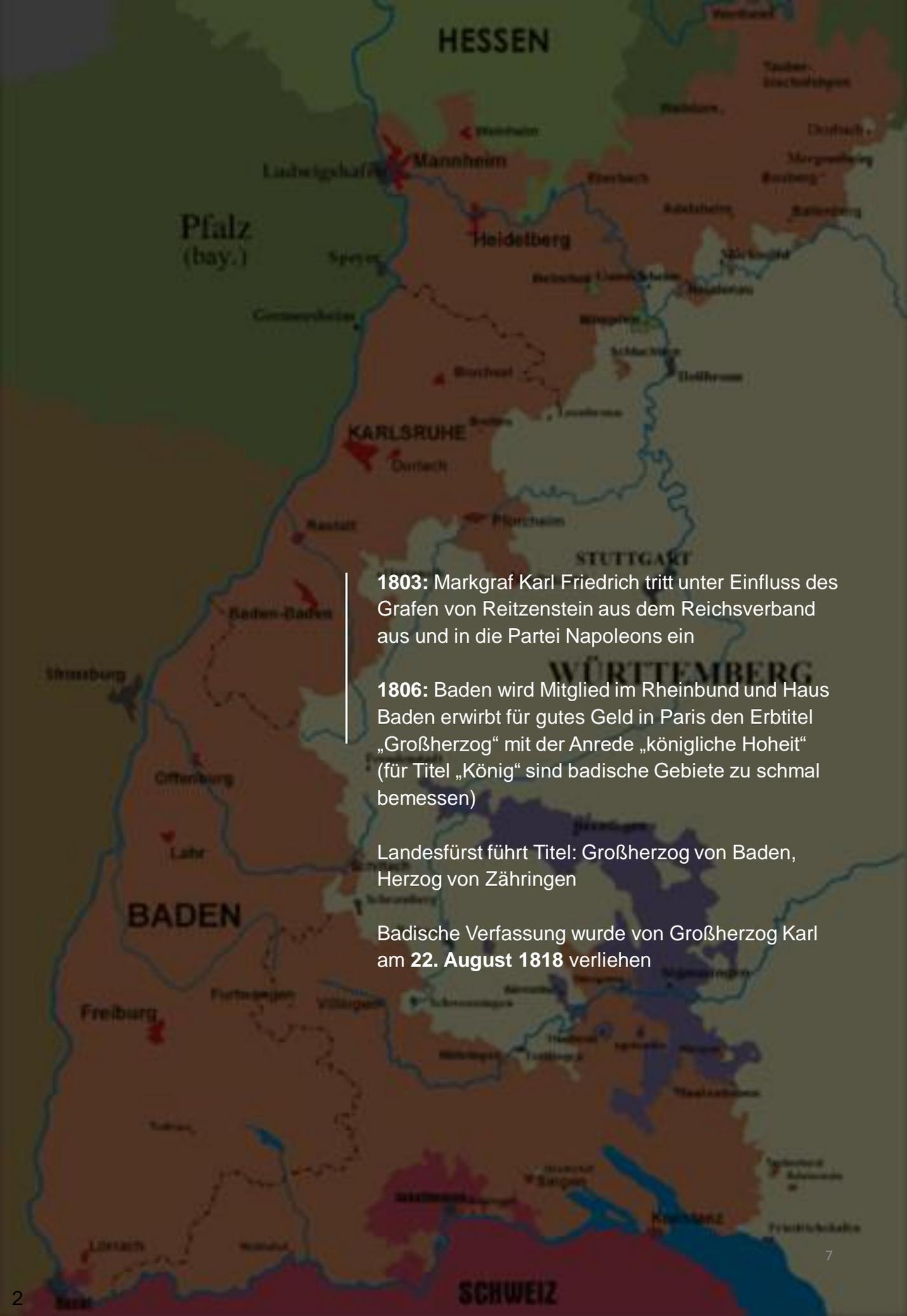
# Baden und seine Großherzöge



1. Landkarte
2. Gründung
3. Herrscher von Württemberg
  - 3.1 Karl Friedrich
  - 3.2 Karl Ludwig Friedrich
  - 3.3 Ludwig Wilhelm August (Ludwig I)
  - 3.4 Leopold
  - 3.5 Ludwig II
  - 3.6 Friedrich I
  - 3.7 Friedrich Wilhelm (Friedrich II)
  - 3.8 Max
4. Quellen

# Baden





HESSEN

Pfalz  
(bay.)

1803: Markgraf Karl Friedrich tritt unter Einfluss des Grafen von Reitzenstein aus dem Reichsverband aus und in die Partei Napoleons ein

1806: Baden wird Mitglied im Rheinbund und Haus Baden erwirbt für gutes Geld in Paris den Erbtitel „Großherzog“ mit der Anrede „königliche Hoheit“ (für Titel „König“ sind badische Gebiete zu schmal bemessen)

Landesfürst führt Titel: Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen

Badische Verfassung wurde von Großherzog Karl am **22. August 1818** verliehen

BADEN

WÜRTEMBERG

SCHWEIZ



### **Karl Friedrich**

\*22.11.1728 Karlsruhe

†10.06.1811 Karlsruhe

Großherzog von Baden 1806 - 1811

1783: Aufhebung der Leibeigenschaft, gewährte Freizügigkeit, trug Landesschulden ab, förderte Ackerbau, Gewerbe, Handel und geistige Bildung

1785: schloss sich Fürstenbund an

1. Mai 1803: Kurfürst von Baden

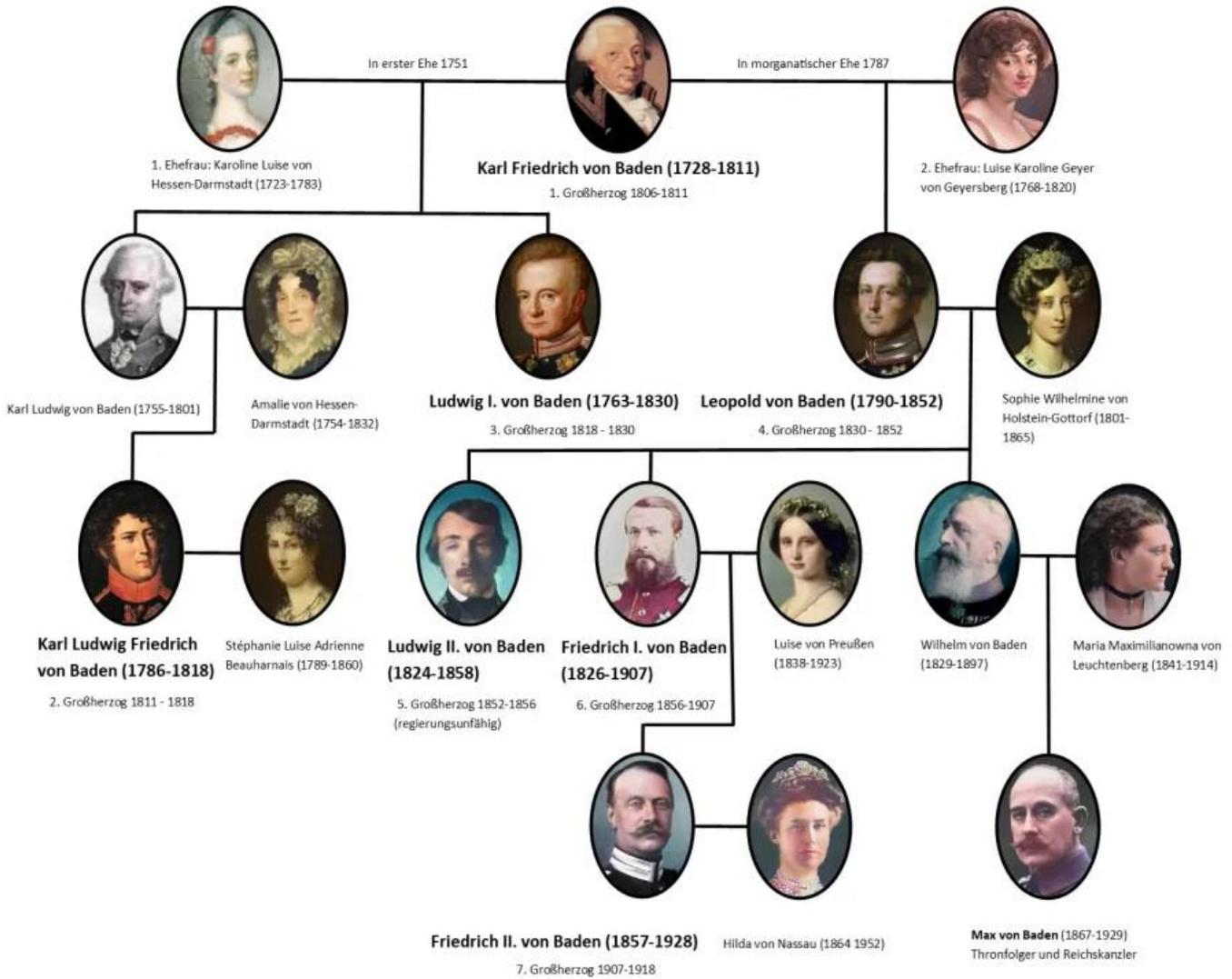
Durch Preßburger Frieden erhielt er Breisgau und Stadt Konstanz

2. Juli 1806: trat als souveräner Fürst dem Rheinbund bei und nahm durch Napoleon den Titel Großherzog an und erhielt wieder Länderzuwachs

→ Baden wuchs zu Staat von 14.300 km<sup>2</sup> mit 430.00 Einwohner an

# Stammbaum der Großherzöge Badens

www.deutsche-schutzgebiete.de



## **Karl Ludwig Friedrich**

\*08.06.1786 Karlsruhe

†08.12.1818 Rastatt

2. Großherzog von Baden 1811 - 1818

Sohn des 1801 verunglückten

Erbprinzen Karl Ludwig

22. August 1818: Verleihung der  
Verfassung an Großherzogtum Baden

Nahm an Napoleons Feldzug gegen  
Preußen teil

November 1813: schloss sich Allianz  
gegen Napoleon an

1806: vermählte sich auf ausdrücklichen  
Wunsch Napoleons mit dessen  
Adoptivtochter Stephanie von  
Beaharnais → Napoleon wollte sich  
enger an Baden binden

Karl Ludwig Friedrich bekam mit  
Stephanie zwei Söhne, die aber bald  
nach der Geburt verstarben

→ hinterließ keine männlichen  
Nachkommen, so folgte ihm Onkel  
Ludwig in der Regierung





**Ludwig I** Ludwig Wilhelm August

\*09.02.1763 Karlsruhe

†30.03.1830 Karlsruhe

3. Großherzog von Baden 1818 - 1830

Dritter Sohn des Großherzogs Karl Friedrich

1818: folgte seinem jung verstorbenen Neffen, Großherzog Karl Ludwig, in der Regierung Badens

Ordnete Finanzen, regelte kirchliche Verhältnisse und zeigte besonders für Militär ein reges Interesse

Beseitigte die für ihn hinderlichen Verfassungsbestimmungen und wahrte so seine landesherrliche Würde

Verstarb unvermählt, so folgte ihm sein Stiefbruder Leopold aus der Hochberger Linie

## Leopold

\*29.08.1790 Karlsruhe

†24.04.1852 Karlsruhe

4. Großherzog von Baden 1830 - 1852

Ältester Sohn des Großherzogs Karl Friedrich aus dessen zweiter Ehe  
Bahnte als erster deutscher Fürst vor Ereignissen von 1848 liberale Reformen an

Versuchte in den Märztagen 1848 mit Konzessionen die Revolutionäre zu besänftigen

Am 13. Mai 1849 verließ er das Land, da in Baden die revolutionäre Bewegung zu stark wurde

Kehrte erst im August mithilfe preußischer Truppen zurück und führte die alte Verfassung wieder ein  
Durch Beitritt in den deutschen Zollverein und dem der Bahnlinie Mannheim-Basel trug er wesentlich zur wirtschaftlichen Blüte Badens bei





## Ludwig II

\*15.08.1824 Karlsruhe

†22.01.1858 Karlsruhe

5. Großherzog von Baden 1852 - 1856

Erster Sohn des Großherzogs Leopold und Sophie von Schweden

Von Dezember 1842 bis Mai 1843: hielt sich zum Studium in Wien und Heidelberg auf  
 Hier zeigten sich bereits erste Zeichen einer schweren psychischen Erkrankung  
 Konnte nach dem Tod seines Vaters die Regierung nicht antreten  
 So führte sein Bruder Friedrich die Amtsgeschäfte als Regent

## Friedrich I

\*09.09.1826 Karlsruhe

†28.09.1907 Insel Mainau

Regent von Baden 1852-1856

6. Großherzog von Baden 1856 - 1907

Erhielt nach dem Tod seines Vaters mit Zustimmung der Agnaten die Regentschaft, da Ludwig an einer psychischen Erkrankung litt

Wurde am 22.01.1858 nach dem Tod seines Bruders, alleiniger Großherzog von Baden

Verfolgte bereits seit den 1850-er Jahren eine propreußische Politik zur Einigung Deutschlands

Wurde 1866 trotzdem zur Teilnahme am Krieg gegen Preußen gezwungen

1868: ernannte preußischen General Beyer zum badischen Kriegsminister und führte Reorganisation des badischen Heeres nach preußischem Muster durch

Während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 erfüllte er seine Bündnispflicht und hatte wesentlichen Anteil an Errichtung des deutschen Reiches

18.01.1871: brachte erstes Kaiserhoch aus  
Unter seiner Regentschaft erlebte Baden eine Blütezeit





**Friedrich II** Friedrich Wilhelm

\*09.08.1857 Karlsruhe

†09.08.1928 Badenweiler

7. Großherzog von Baden 1907 - 1918

November 1881 - Oktober 1882: führte, aufgrund einer Erkrankung seines Vaters, die Regierungsgeschäfte Badens

Übernimmt am 28. September 1907 die Regierung

Konnte seine Schüchternheit nie ablegen und erreichte auch nicht Polarität seines Vaters

Nach Ausbruch der Novemberrevolution 1918 stimmte er am 14. November der Bildung eines Ministeriums unter Vorsitz des Sozialdemokraten Anton Gieß zu

Dankte am 23. November 1918 ab

## **Max von Baden**

\*10.07.1867 Baden-Baden

†06.11.1929 Konstanz

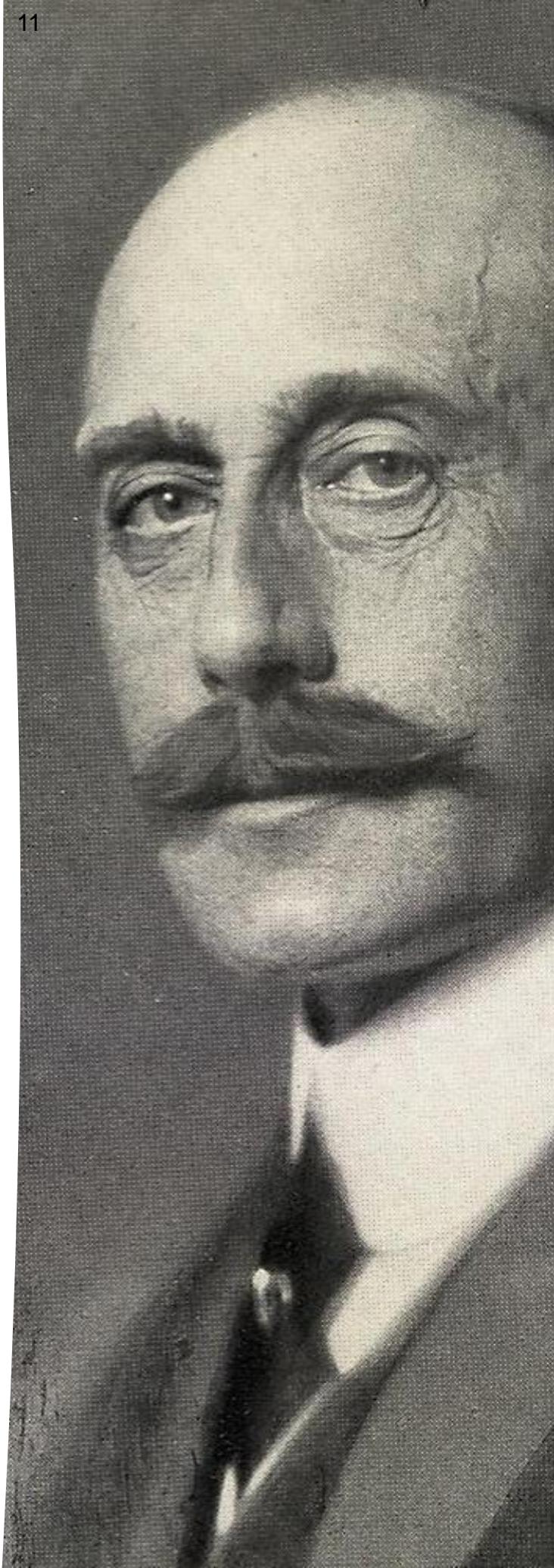
Thronfolger von Baden 1907 - 1918

8. Reichskanzler

03.10.1918 - 09.11.1918

Da Großherzog Friedrich II keine Kinder hatte war Max von Baden der Thronerbe bis November 1918  
1907 - 1918: Präsident der Ersten Kammer des Großherzogtums Baden  
Um Friedensverhandlungen zu führen wurde er von seinem Cousin, Kaiser Wilhelm II, in der Endphase des Ersten Weltkrieges zum 8. Reichskanzler ernannt

Max von Baden hielt sich selbst für ungeeignet das Amt anzunehmen und nahm es nur aus Pflichtgefühl an  
Begann Parlamentarisierung der Reichsregierung und berief erstmalig Sozialdemokraten in die Regierung  
Verkündete am 9.11.1918 die Abdankung Kaiser Wilhelms II, ohne dass dieser sie überhaupt erklärt hatte  
→ beging so einen Staatsstreich



<https://deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/grossherzoege-von-baden/>  
<https://badische-heimat.de/service/zeittafel-zur-geschichte-badens/>

## Bilder:

1 [https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=zaytafGq&id=A4A57BDC883DBBFE72274A3A7BB49929C285C37B&thid=OIP.zaytafGq4rmCt98iqh53ZAHaKe&mediurl=https%3A%2F%2Fth.bing.com%2Fth%2Fid%2FR.cdacad69f1aae2b982b7df22aa1e7764%3Frik%3De8OFwimZtHs6Sg%26riu%3Dhttp%253a%252f%252fwww.lv-baden.de%252fa%252fpix%252fkarte\\_einfach.jpg%26ehk%3D4%252bV8Ef%252fmHSIQPOZkCTfyyGbfEd74%252f%252bjJc9%252fGEOPImsk%253d%26risl%3D%26pid%3DlmgRaw%26r%3D0&exph=850&expw=601&q=Karte+von+Baden&form=IRPRST&ck=22168BBC99626C8CF26D9FC08E0F83B2&selectedIndex=7&ajaxhist=0&ajaxserp=0&pvotparams=insightsToken%3Dccid\\_M391FYB0\\*cp\\_A69C0299E543652288C5B449550D38B1\\*mid\\_6AE869A3FDE36168BD6C4C429EEEE731955E64D0\\*simid\\_608031897868467054\\*thid\\_OIP.M391FYB0U34imWENp5htwQHAKf&vt=0&sim=11&iss=VSI&ajaxhist=0&ajaxserp=0](https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=zaytafGq&id=A4A57BDC883DBBFE72274A3A7BB49929C285C37B&thid=OIP.zaytafGq4rmCt98iqh53ZAHaKe&mediurl=https%3A%2F%2Fth.bing.com%2Fth%2Fid%2FR.cdacad69f1aae2b982b7df22aa1e7764%3Frik%3De8OFwimZtHs6Sg%26riu%3Dhttp%253a%252f%252fwww.lv-baden.de%252fa%252fpix%252fkarte_einfach.jpg%26ehk%3D4%252bV8Ef%252fmHSIQPOZkCTfyyGbfEd74%252f%252bjJc9%252fGEOPImsk%253d%26risl%3D%26pid%3DlmgRaw%26r%3D0&exph=850&expw=601&q=Karte+von+Baden&form=IRPRST&ck=22168BBC99626C8CF26D9FC08E0F83B2&selectedIndex=7&ajaxhist=0&ajaxserp=0&pvotparams=insightsToken%3Dccid_M391FYB0*cp_A69C0299E543652288C5B449550D38B1*mid_6AE869A3FDE36168BD6C4C429EEEE731955E64D0*simid_608031897868467054*thid_OIP.M391FYB0U34imWENp5htwQHAKf&vt=0&sim=11&iss=VSI&ajaxhist=0&ajaxserp=0)

2 [https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=c5BV3Lz5&id=36DDEEB087E5AD9FB4B83184C30B6CCF83338B9F&thid=OIP.c5BV3Lz5lxEiNbPDBRRGoAHaK6&mediurl=https%3a%2f%2fde.academic.ru%2fpictures%2fdewiki%2f77%2fMap\\_of\\_Baden\\_\(1806-1945\).png&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.739055dcbcf923112235b3c3051446a0%3frik%3dn4szg89sC8OEMQ%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exph=2881&expw=1954&q=Baden+Die+Karte&simid=608049039080624721&FORM=IRPRST&ck=159673B5D6456DB63C6E132C6EA2E8BA&selectedIndex=19&ajaxhist=0&ajaxserp=0](https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=c5BV3Lz5&id=36DDEEB087E5AD9FB4B83184C30B6CCF83338B9F&thid=OIP.c5BV3Lz5lxEiNbPDBRRGoAHaK6&mediurl=https%3a%2f%2fde.academic.ru%2fpictures%2fdewiki%2f77%2fMap_of_Baden_(1806-1945).png&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.739055dcbcf923112235b3c3051446a0%3frik%3dn4szg89sC8OEMQ%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exph=2881&expw=1954&q=Baden+Die+Karte&simid=608049039080624721&FORM=IRPRST&ck=159673B5D6456DB63C6E132C6EA2E8BA&selectedIndex=19&ajaxhist=0&ajaxserp=0)

3 [https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=wOQ5MH2l&id=B9A114DF74AF78F3DC289DC5FABBF A2303BA3B28&thid=OIP.wOQ5MH2ldM7bxP\\_8SSYDcgAAAA&mediurl=https%3a%2f%2fwww.zum.de%2fFaecher%2fG%2fBW%2fLandeskunde%2frhein%2fhd%2fkm%2fausstellungen%2f1803%2fbaden1.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.c0e439307da574cedbc4ffcc49260372%3frik%3dKDu6AyP6u%252frFnQ%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exph=452&expw=320&q=1.gro%3c%9fherzog+von+baden+karl+friedrich+&simid=608008735117347980&FORM=IRPRST&ck=964B1149246B8951C217BE2E00A1F92D&selectedIndex=13&ajaxhist=0&ajaxserp=0](https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=wOQ5MH2l&id=B9A114DF74AF78F3DC289DC5FABBF A2303BA3B28&thid=OIP.wOQ5MH2ldM7bxP_8SSYDcgAAAA&mediurl=https%3a%2f%2fwww.zum.de%2fFaecher%2fG%2fBW%2fLandeskunde%2frhein%2fhd%2fkm%2fausstellungen%2f1803%2fbaden1.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.c0e439307da574cedbc4ffcc49260372%3frik%3dKDu6AyP6u%252frFnQ%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exph=452&expw=320&q=1.gro%3c%9fherzog+von+baden+karl+friedrich+&simid=608008735117347980&FORM=IRPRST&ck=964B1149246B8951C217BE2E00A1F92D&selectedIndex=13&ajaxhist=0&ajaxserp=0)

4 [https://i0.wp.com/deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/wp-content/uploads/2022/09/Stammbaum\\_der\\_Grossherzoege\\_Badens.jpg?ssl=1](https://i0.wp.com/deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/wp-content/uploads/2022/09/Stammbaum_der_Grossherzoege_Badens.jpg?ssl=1)

5 [https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=0rffAKwk&id=E53159C80A64B4C6BE55F8304193C360648EE38F&thid=OIP.0rffAKwkx\\_Y\\_q73S8DA4fAAAA&mediurl=https%3a%2f%2fupload.wikimedia.org%2fwikipedia%2fcommons%2fthumb%2f7%2f7d%2fKarl\\_Ludwig\\_Friedrich\\_Grand\\_duke\\_of\\_Baden.png%2f391px-Karl\\_Ludwig\\_Friedrich\\_Grand\\_duke\\_of\\_Baden.png&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.d2b7df00ac24c7f63fabdd2f030387c%3frik%3dj%252bOOZGDDk0Ew%252ba%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exph=480&expw=391&q=karl+ludwig+friedrich+von+baden&simid=607997731415072438&FORM=IRPRST&ck=79AB24A4523DA31BE14B86495C8CCA99&selectedIndex=3&ajaxhist=0&ajaxserp=0](https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=0rffAKwk&id=E53159C80A64B4C6BE55F8304193C360648EE38F&thid=OIP.0rffAKwkx_Y_q73S8DA4fAAAA&mediurl=https%3a%2f%2fupload.wikimedia.org%2fwikipedia%2fcommons%2fthumb%2f7%2f7d%2fKarl_Ludwig_Friedrich_Grand_duke_of_Baden.png%2f391px-Karl_Ludwig_Friedrich_Grand_duke_of_Baden.png&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.d2b7df00ac24c7f63fabdd2f030387c%3frik%3dj%252bOOZGDDk0Ew%252ba%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exph=480&expw=391&q=karl+ludwig+friedrich+von+baden&simid=607997731415072438&FORM=IRPRST&ck=79AB24A4523DA31BE14B86495C8CCA99&selectedIndex=3&ajaxhist=0&ajaxserp=0)

6 [https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=LRP6umN5&id=1DFBBBC7B2DB2EDFA5F475D424832DACDB809D85&thid=OIP.LRP6umN5\\_fzlt7QrxdG9pQHaJZ&mediurl=https%3a%2f%2fpinimg.com%2f736x%2fed%2f4b%2f75%2fed4b751bb41959857dab6db0e2294fad--duchy-baden.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.2d13faba6379dfcc8b7b42bc5d1bda5%3frik%3dhZ2A26wtgyTUdQ%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exph=934&expw=736&q=ludwig+der+1.+baden+&simid=608015207621463861&FORM=IRPRST&ck=C0A919807846583FA87C41B4D95D2939&selectedIndex=2&ajaxhist=0&ajaxserp=0](https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=LRP6umN5&id=1DFBBBC7B2DB2EDFA5F475D424832DACDB809D85&thid=OIP.LRP6umN5_fzlt7QrxdG9pQHaJZ&mediurl=https%3a%2f%2fpinimg.com%2f736x%2fed%2f4b%2f75%2fed4b751bb41959857dab6db0e2294fad--duchy-baden.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.2d13faba6379dfcc8b7b42bc5d1bda5%3frik%3dhZ2A26wtgyTUdQ%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exph=934&expw=736&q=ludwig+der+1.+baden+&simid=608015207621463861&FORM=IRPRST&ck=C0A919807846583FA87C41B4D95D2939&selectedIndex=2&ajaxhist=0&ajaxserp=0)

7 [https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=9DagLVgr&id=AF847834BF89392709699E1F488FB40B30DC0383&thid=OIP.9DagLVgrva7-85S3nly2IAHaJD&mediurl=https%3a%2f%2fwww.buergerleben.com%2fwp-content%2fuploads%2f2019%2f04%2f05\\_groherzog-karl\\_blm\\_goldschmidt.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.f436a02d582bbdaefef394b79e5cb620%3frik%3dgvPcMAu0jOgfn%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exph=1200&expw=981&q=4.gro%3c%9fherzog+von+baden+&simid=608043988203224639&FORM=IRPRST&ck=964C73AE3495567A31C6D1DAAED0A01C&selectedIndex=15&ajaxhist=0&ajaxserp=0](https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=9DagLVgr&id=AF847834BF89392709699E1F488FB40B30DC0383&thid=OIP.9DagLVgrva7-85S3nly2IAHaJD&mediurl=https%3a%2f%2fwww.buergerleben.com%2fwp-content%2fuploads%2f2019%2f04%2f05_groherzog-karl_blm_goldschmidt.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.f436a02d582bbdaefef394b79e5cb620%3frik%3dgvPcMAu0jOgfn%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exph=1200&expw=981&q=4.gro%3c%9fherzog+von+baden+&simid=608043988203224639&FORM=IRPRST&ck=964C73AE3495567A31C6D1DAAED0A01C&selectedIndex=15&ajaxhist=0&ajaxserp=0)

HESSEN

8<https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=sJ23e03M&id=69E11D651F88828F712BC54E0A844DEBCEA447EB&thid=OIP.sJ23e03M6kw0ssvCXw8c3AHaJq&mediurl=https%3a%2f%2fi.pinimg.com%2foriginals%2fb4%2f6e%2fed%2fb46eed37f83b5cdb54cffe21cd5e1d00.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.b09db77b4dccea4c34b2cbc25f0f1cdc%3frik%3d60ekzutNhApOxQ%26pid%3dImgRaw%26r%3d0&exph=1461&expw=1119&q=ludwig+der+2+von+baden+5+gro%c3%9fherzog+von+baden&simid=608031674530081937&FORM=IRPRST&ck=6699D21A5486C5B867AA62CAE9D51868&selectedIndex=0&ajaxhist=0&ajaxserp=0>

9[https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=jSjdFExr&id=3ABA64BDE70951DAC9623A6E8A7132219CE5B030&thid=OIP.jSjdFExrSBlxgGE99CIJgHaLS&mediurl=https%3a%2f%2fwww.robertoetichimica.it%2fwp-content%2fuploads%2f2018%2f01%2fFriedrich\\_L\\_von\\_Baden\\_1900.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.8d28dd144c6b852048c60184f7d08826%3frik%3dMLDlnCEycYpuOg%26pid%3dImgRaw%26r%3d0&exph=1111&expw=729&q=friedrich+der+1.+von+baden+&simid=607996571777118593&FORM=IRPRST&ck=9C9A2C84814E31C0BBAA309547FCC707&selectedIndex=6&ajaxhist=0&ajaxserp=0](https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=jSjdFExr&id=3ABA64BDE70951DAC9623A6E8A7132219CE5B030&thid=OIP.jSjdFExrSBlxgGE99CIJgHaLS&mediurl=https%3a%2f%2fwww.robertoetichimica.it%2fwp-content%2fuploads%2f2018%2f01%2fFriedrich_L_von_Baden_1900.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.8d28dd144c6b852048c60184f7d08826%3frik%3dMLDlnCEycYpuOg%26pid%3dImgRaw%26r%3d0&exph=1111&expw=729&q=friedrich+der+1.+von+baden+&simid=607996571777118593&FORM=IRPRST&ck=9C9A2C84814E31C0BBAA309547FCC707&selectedIndex=6&ajaxhist=0&ajaxserp=0)

10<https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=A4PkDLh1&id=5941578CB1D9E87C0D3615A7EC701FA21D3A937D&thid=OIP.A4PkDLh1SAFY7cLpuaVKywHaLL&mediurl=https%3a%2f%2fais.badische-zeitung.de%2fpiece%2f06%2fa2%2f23%2fa4%2f111289252-h-720.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.0383e40cb875480158edc2e9b9a54acb%3frik%3dfZM6HalFcOynFQ%26pid%3dImgRaw%26r%3d0&exph=720&expw=477&q=friedrich+der+2.+von+baden+&simid=608050473601093365&FORM=IRPRST&ck=F4AA63962E5D30156EFE1447E301BF20&selectedIndex=0&ajaxhist=0&ajaxserp=0>

11[https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=sXSmcOtn&id=B6E1E8E868018699D3175CB20BB04F7B55BD8D0E&thid=OIP.sXSmcOtnGgtsrDB9EYexwHaKF&mediurl=https%3a%2f%2fimg.fruugo.com%2fproduct%2f3%2f65%2f14204653\\_max.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.b174a670eb6780682db2b0c1f4461ec7%3frik%3dDo29VXtPsAuyXA%26pid%3dImgRaw%26r%3d0&exph=1000&expw=734&q=max+von+baden+&simid=608011728703553020&FORM=IRPRST&ck=227725F0CB0D98C6249EC7D349672F93&selectedIndex=1&ajaxhist=0&ajaxserp=0](https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=sXSmcOtn&id=B6E1E8E868018699D3175CB20BB04F7B55BD8D0E&thid=OIP.sXSmcOtnGgtsrDB9EYexwHaKF&mediurl=https%3a%2f%2fimg.fruugo.com%2fproduct%2f3%2f65%2f14204653_max.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.b174a670eb6780682db2b0c1f4461ec7%3frik%3dDo29VXtPsAuyXA%26pid%3dImgRaw%26r%3d0&exph=1000&expw=734&q=max+von+baden+&simid=608011728703553020&FORM=IRPRST&ck=227725F0CB0D98C6249EC7D349672F93&selectedIndex=1&ajaxhist=0&ajaxserp=0)



# Württemberg und seine Könige



1. Abstammung
2. Gründung des Stammsitzes
3. Herrschaftsgebiet
4. Religion
5. Herrscher von Württemberg
  - 5.1 Friedrich
  - 5.2 Wilhelm I
  - 5.3 Karl
  - 5.4 Wilhelm II
6. Ende der Monarchie in Württemberg
7. Entstehung des Südweststaates nach dem 2. Weltkrieg
8. Das neue Bundesland Baden-Württemberg
9. Quellen

# Die Geschichte von Württemberg



## Abstammung

Das Hause Württemberg, das nach der auf dem Württemberg liegenden Stammburg benannt wurde, hat seine Ursprünge nach neueren Forschungen wohl im Umkreis des salischen Kaiserhauses, einem alten Adelsgeschlecht aus der heutigen Pfalz.

## Gründung des Stammsitzes

Das Hause Württemberg trat erstmals in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts auf. Im Jahre 1081 wurde Konrad I, vermutlicher Erbauer der „Burg Württemberg“, erstmals urkundlich erwähnt.

Bis 1495 fungierte das Hause Württemberg als Grafschaft.

Zu beachten ist, dass Württemberg bis 1806, als Herzog und späterer Kurfürst Friedrich II zu König Friedrich ernannt wurde, noch Württemberg hieß.

## Herrschaftsgebiet

Das Herrschaftsgebiet der Württemberger umfasste anfangs nur die nähere Umgebung der Burg. Es vergrößerte sich stetig, vor allem durch Ankäufe von verarmten Häusern sowie durch geschickte Heiratspolitik. Im Jahr 1251 kam die spätere Hauptstadt Stuttgart zu Württemberg.

## Religion

Ursprünglich gehörte Württemberg dem Heiligen Römischen Reich an.

In den Jahren 1534 bis 1537 führte Herzog Ulrich die Reformation ein und machte damit das Land zu einem wichtigen protestantischen Territorium. Damit war der Herzog von Württemberg Oberhaupt der evangelischen Landeskirche.

Nach kurzzeitigem, erneutem Glaubenswechsel im 18. Jahrhundert trat mit Herzog Friedrich dem 2. im Jahr 1797 wieder ein protestantischer Landesfürst die Regierung an.

Für die Bevölkerung galt damals die Regel, dass der Landesherr das Bekenntnis in seinem Territorium bestimmt.



## Herrscher von Württemberg

Die Herrscher von Württemberg waren auch politisch sehr erfolgreich:

Im Jahr 1495 wurde Graf Eberhard V. von dem römisch-deutschen König und späteren Kaiser Maximilian zum Herzog erhoben.

Durch die politischen Umwälzungen während der Herrschaft Napoleons wurde Herzog Friedrich II im Mai 1803 zum Kurfürsten erhoben.

Schlussendlich, zum 1. Januar 1806 nahm er dann die Königswürde an und konnte sein Königreich durch weitere Gebiete vergrößern. Er wurde somit zum ersten König von Württemberg.

Es gab insgesamt vier württembergische Könige, deren Regierungszeit 1806 bis 1918 ging:

*König Friedrich*

*König Wilhelm I*

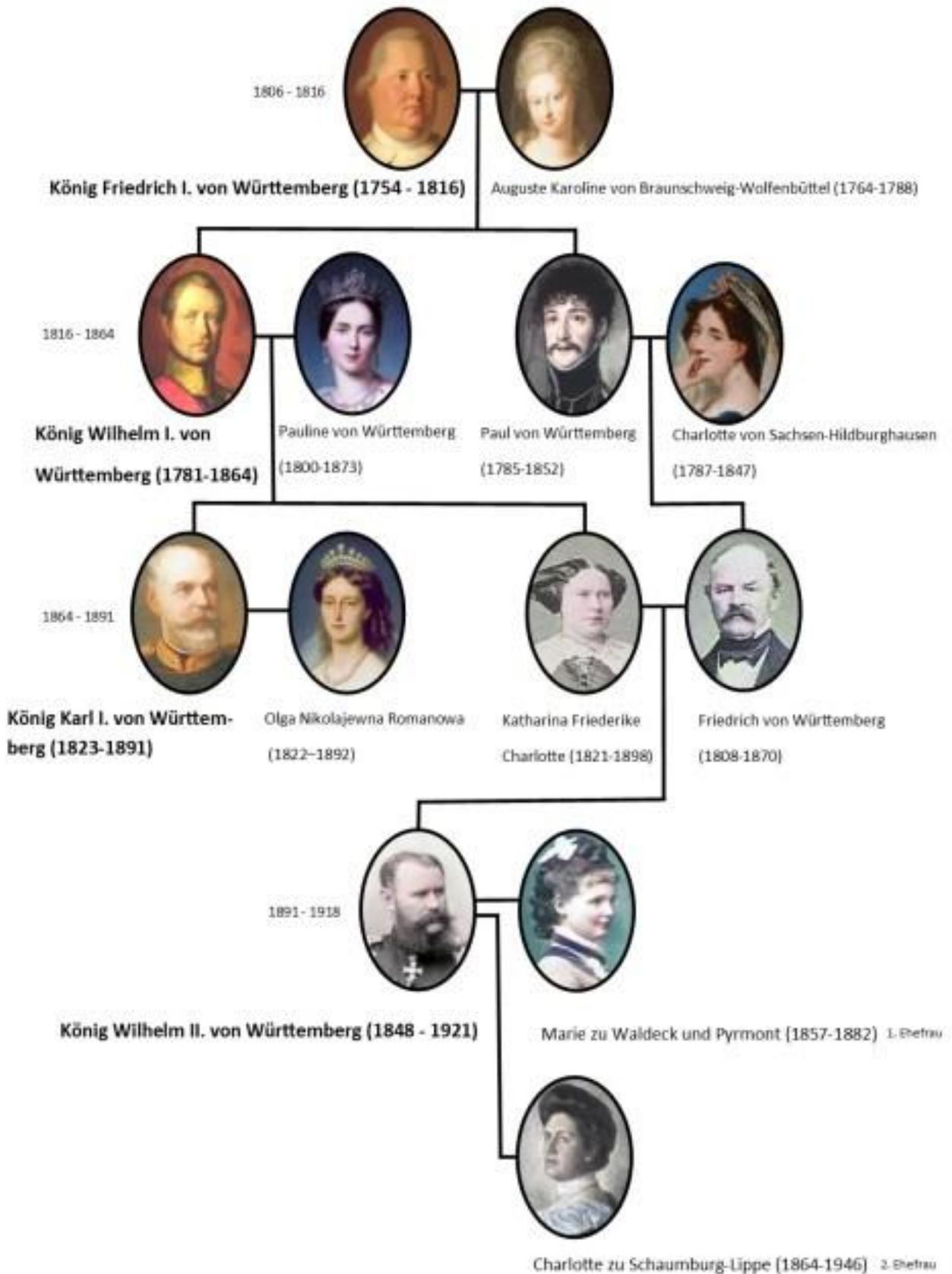
*König Karl*

*König Wilhelm II*



# Stammbaum der Könige Württembergs

www.deutsche-schutzgebiete.de



## König Friedrich von Württemberg

Friedrich Wilhelm Karl von Württemberg wurde am 6. November 1754 in Treptow an der Rega in Hinterpommern geboren.

Er war sehr machtbewusst und führte eine entschlossene Politik.

Seine Entschlossenheit, sowie seine Annäherungen an Frankreich, unter Napoleon Bonaparte, erbrachten ihm 1803 den Aufstieg vom Herzog zum Kurfürsten.

Am 01.01.1806 wurde Friedrich schließlich durch Napoleon zum König von Württemberg ernannt. Während seiner Regierungszeit schaffte er es, sein Herrschaftsgebiet stetig zu vergrößern.

Des Weiteren erbrachte Friedrich einige Innovationen wie die Einführung einer Verwaltung und eines Staatsministeriums. König Friedrich wurde somit zum Begründer des modernen württembergischen Staates.

Im Zuge seiner Freundschaft mit Napoleon, nahm König Friedrich mit 12.000 württembergischen Soldaten an dessen Russlandfeldzug teil, wovon nur wenige Hunderte wieder zurückkamen.

Daraufhin wechselte Friedrich die Seiten und beteiligte sich nun an den Kämpfen gegen Napoleon.

Eine Anekdote berichtet, dass Napoleon zum 2,11 m großen und ca. 200 kg schweren Friedrich aufblickte und sagte:

„Ich wusste gar nicht, dass sich die Haut überhaupt soweit ausdehnen kann!“

Darauf entgegnete Friedrich:

„Und ich bin erstaunt, dass in einem so kleinen Kopf so viel Gift stecken kann.“

Friedrich hatte 2 Frauen, mit ihnen insgesamt 4 Kinder. Sein Sohn Friedrich Wilhelm Carl wurde später der 2. König von Württemberg und sein Enkel Wilhelm wurde als Wilhelm II der letzte König von Württemberg.

Er verstarb am 30. Oktober 1816 in Stuttgart und wurde in der Gruft von Schloss Ludwigsburg beigesetzt.



## König Wilhelm I von Württemberg

Friedrich Wilhelm Carl von Württemberg wurde am 27. September 1781 in Lünen in Schlesien geboren. Von 1816 bis 1864 regierte er als Wilhelm I, 2. König von Württemberg. Mit seinen insgesamt drei Frauen hatte er fünf Kinder, von denen sein Sohn Karl Friedrich Alexander später der 3. König von Württemberg wurde.

Er regierte 48 Jahre lang, seine Herrschaft begann 1816, im „Jahr ohne Sommer“, welches durch Missernte und Hungersnot geprägt war. Zudem führte er umfassende Reformen ein und engagierte sich sehr, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung zu verbessern. Maßnahmen, wie unter anderem der Ausbau der Landwirtschaft, die Gründung der Universität Hohenheim sowie die Einführung des Cannstatter Volksfests als landwirtschaftliches Fest, wurden eingeführt. Des Weiteren gründete Wilhelm I die Württembergische Landessparkasse. Außerdem gründete und engagierte er sich in Wohltätigkeitsvereinen und spendete großzügig an das Katharinenhospital. Seine Frau Katharina widmete sich schlussendlich der Armenpflege.

Am 25. Juni 1864 starb König Wilhelm I in Cannstatt.

Gemeinsam mit seiner Frau und Tochter wurde er in der für sie errichteten Grabkapelle auf dem Württemberg beigesetzt.



## König Karl von Württemberg

Karl Friedrich Alexander von Württemberg wurde er am 6. März 1823 als Sohn von König Wilhelm I und seiner dritten Frau Pauline in Stuttgart geboren.

Von 1864 bis 1891 regierte er als Karl, der 3. König von Württemberg.

Er hatte 1 Frau, Großfürstin Olga Nikolajewna Romanowa und blieb kinderlos.

König Karl pflegte einen sehr liberalen Führungsstil und wirkte sehr modernisierend. Unter anderem stellte er die Presse- und Vereinsfreiheit wieder her.

Zudem führte er allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahlen für die Abgeordneten ein. 1842 trat Karl in die erste Kammer des Landtags ein, wurde auf die städtische Verfassung vereidigt und nutzte die Möglichkeit, über wichtige Entscheidungen des Königreichs mit zu beraten.

Dennoch zog sich Karl, unter anderem in Folge seiner sich stetig verschlechternden Gesundheit, sehr früh aus der Regierung zurück und überließ der Verwaltung viele Freiheiten. Seine Abwesenheit wurde zuerst hingenommen, später jedoch kritisiert, da es auf Grund dessen seine Regentenpflichten vernachlässigte.

Dies führte zu einer Entfremdung zwischen König Karl und seinem Volke.

Am 6. Oktober 1891 starb Karl in Stuttgart.

Er wurde in der Schlosskirche des alten Schlosses in Stuttgart, neben seiner Frau Olga bestattet.



## König Wilhelm II von Württemberg

Wilhelm Karl Paul Heinrich Friedrich wurde am 25. Februar 1848 in Stuttgart geboren.

Von 1891 bis 1918 war er der letzte der vier Monarchen Württembergs. Er hatte 2 Frauen und mit ihnen insgesamt 3 Kinder.

Wilhelm war der Sohn von Prinzessin Katharina, einer Tochter von Wilhelm I und wurde bereits seit seiner Geburt als Thronfolger erzogen, da die Kinderlosigkeit der Eheleute Karl und Olga absehbar war.

Seine Regierung erfolgte sehr volksnah und er war sehr beliebt bei den Bürgern. Auch sein großbürgerlicher Lebensstil, sowie seine Spaziergänge ohne Bewachung und Begleitung zeugten von der Nähe zum Volke. So kam auch sein Name des „Bürgerkönigs“ zustande.

Wilhelm residierte nicht im Schloss, sondern lebte im Wilhelmspalais, der den Villen der Oberschicht vom Prunk her glich. Denn Wilhelm II interessierte sich mehr für den technischen Fortschritt seiner Zeit als das noble, adelige Leben. Zudem sorgte er für soziale Absicherung der Bürger, indem er die Krankenversicherung einführte, Löhne der Lehrer, Geistlichen und Staatsbeamten an hob, sowie Steuern nach dem Einkommen erhob. Die Bürger und Politiker sahen in Wilhelm II kein Hindernis der Demokratie.

Mit Ende des ersten Weltkrieges brach die deutsche Monarchie zusammen. Der Wilhelmspalais wurde von Revolutionären gestürmt und König Wilhelm II musste aus der Landeshauptstadt nach Bebenhausen fliehen. Wenige Tage später, am 30. November 1918 dankte er schlussendlich ab.

Bevor er am 2. Oktober 1921 auf Schloss Bebenhausen starb, wünschte er sich, dass sein Leichenzug um Stuttgart herum geleitet wird, da er tiefe Enttäuschung bezüglich seiner einstigen Vertreibung verspürte. Er wurde auf dem Alten Friedhof in Ludwigsburg neben seiner ersten sowie später auch zweiten Frau begraben.



## Ende der Monarchie in Württemberg

Als die Monarchie in Deutschland mit dem Ende des Ersten Weltkriegs abgeschafft wurde, dankte König Wilhelm II. als letzter deutscher Souverän am 30. November 1918 ab und nahm den Titel eines Herzogs **zu** Württemberg an, wogegen die Nachkommen der herzoglichen Linie bis heute den Namen Herzog **von** Württemberg tragen.

Nach seinem Tod im Oktober 1921 gingen das Hausvermögen und der – theoretisch gewordene – Thronanspruch an die im 19. Jahrhundert katholisch gewordene Linie des Hauses über.

Schon 1919 hatte der ehemalige König seinem theoretischen Thronfolger Herzog Albrecht das Schloss Althausen bei Ravensburg als Wohnsitz überlassen.

Bis heute wohnt dort der Chef des Hauses Württemberg, das immer noch der sogenannten Ersten Abteilung des europäischen Hochadels angehört.

# Aus Baden und Württemberg wird Baden-Württemberg

## Entstehung des Südweststaats nach dem 2. Weltkrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg teilten die französischen und amerikanischen Besatzer den Südwesten in drei Teile:

1. Württemberg-Baden mit der Hauptstadt Stuttgart
2. Württemberg-Hohenzollern mit der Hauptstadt Tübingen
3. Baden mit der Metropole Freiburg



Doch schon in der Verfassung des Landes Württemberg-Baden von 1946 war ein Zusammenschluss der Länder vorgesehen.

Auch im Grundgesetz gab es einen eigenen Artikel zur Frage des Südweststaats.

Ende 1951 entschieden dann die Bürgerinnen und Bürger in einer von heftigen Wortgefechten begleiteten Volksabstimmung über den Zusammenschluss zu einem gemeinsamen Bundesland.

## Das neue Bundesland Baden-Württemberg

Die Verfassungsgebende Versammlung des neuen Landes Baden-Württemberg wurde am 9. März 1952 gewählt.

Am 25. April 1952 gab dann der neu gewählte Ministerpräsident Reinhold Maier die Vereinigung der drei bisherigen Länder zu einem neuen Bundesland bekannt:

## Baden-Württemberg

Mit Blick auf seine Taschenuhr sagte er:

*„Meine sehr verehrten Abgeordneten!  
Gemäß Paragraph 14 Absatz 4 wird hiermit  
der Zeitpunkt der Bildung der vorläufigen  
Regierung auf den gegenwärtigen Augenblick,  
nämlich auf Freitag den 25. April 1952,  
12 Uhr und 30 Minuten, festgestellt. Mit dieser Erklärung sind die Länder Baden,  
Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zu einem Bundesland vereinigt.  
Gott schütze das neue Bundesland.“*



## Quellen:

Weiterführendes zu der Herrschaft:

Württemberg wird Königreich ([schloss-ludwigsburg.de](http://schloss-ludwigsburg.de))

Könige Württemberg ([deutsche-schutzgebiete.de](http://deutsche-schutzgebiete.de)) !

Königreich Württemberg 1806 - 1918 ([deutsche-schutzgebiete.de](http://deutsche-schutzgebiete.de))

Weiterführendes zu König Friedrich:

Friedrich I. von Württemberg ([schloss-ludwigsburg.de](http://schloss-ludwigsburg.de))

Helene und der König ([schloss-ludwigsburg.de](http://schloss-ludwigsburg.de))

Weiterführendes zu König Wilhelm I:

Wilhelm I. von Württemberg ([grabkapelle-rotenberg.de](http://grabkapelle-rotenberg.de))

Grabkapelle auf dem Württemberg ([grabkapelle-rotenberg.de](http://grabkapelle-rotenberg.de))

Weiterführendes zu König Karl:

Württemberg Karl König - Detailseite - LEO-BW

König Karl von Württemberg (1823-1891) ([stadtlexikon-stuttgart.de](http://stadtlexikon-stuttgart.de))

König Karl I. von Württemberg 1823-1891 ([deutsche-schutzgebiete.de](http://deutsche-schutzgebiete.de))

Pressemeldung Detailansicht: 6. März 1823: Geburtstag des Königs Karl von Württemberg – ein umstrittener Monarch ([schloesser-und-gaerten.de](http://schloesser-und-gaerten.de))

Weiterführendes zu König Wilhelm II:

Adé, Herr König! – Wilhelm II. von Württemberg, Deutschlands letzter Monarch - SWR2

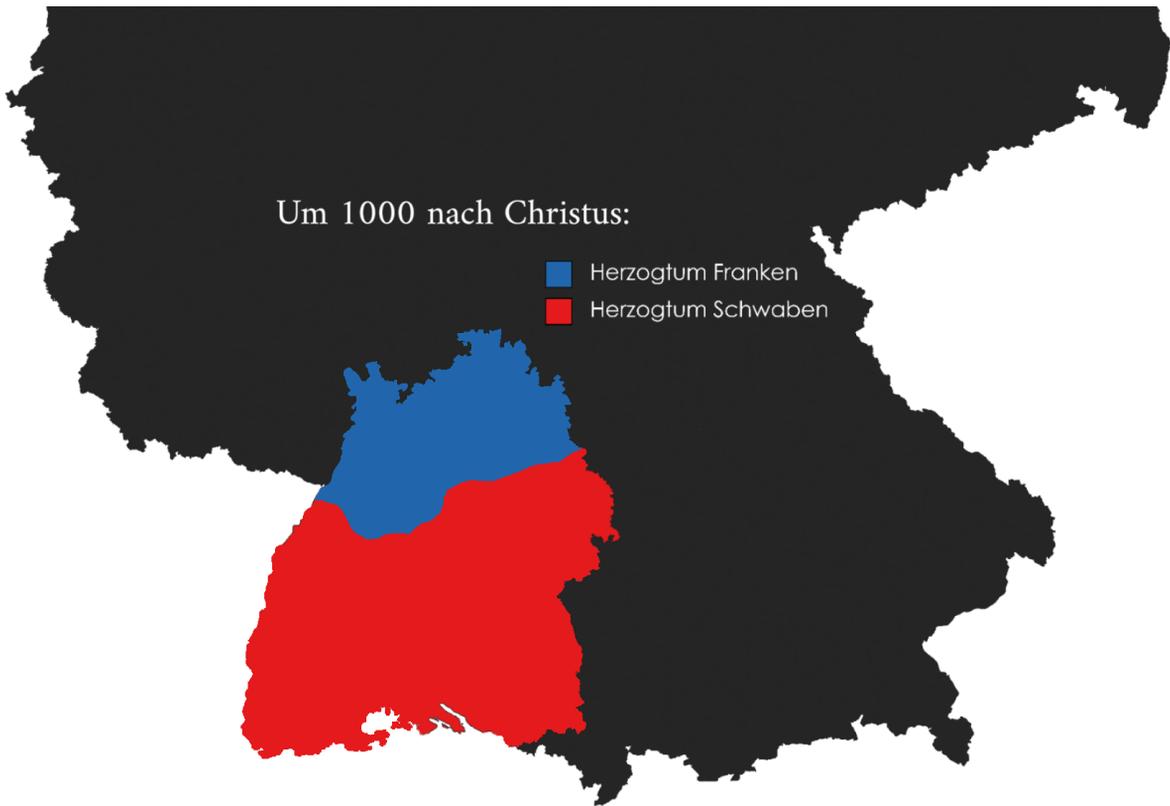
Württemberg Wilhelm II König - seit 1918 Herzog - Detailseite - LEO-BW

<https://www.kloster-bebenhausen.de/wissenswert-amuesant/persoenlichkeiten/wilhelm-ii-von-wuerttemberg>

Baden-Württemberg:

Entstehung des Südweststaats: [Baden-Wuerttemberg.de](http://Baden-Wuerttemberg.de) ([baden-wuerttemberg.de](http://baden-wuerttemberg.de))

# Historische Karte

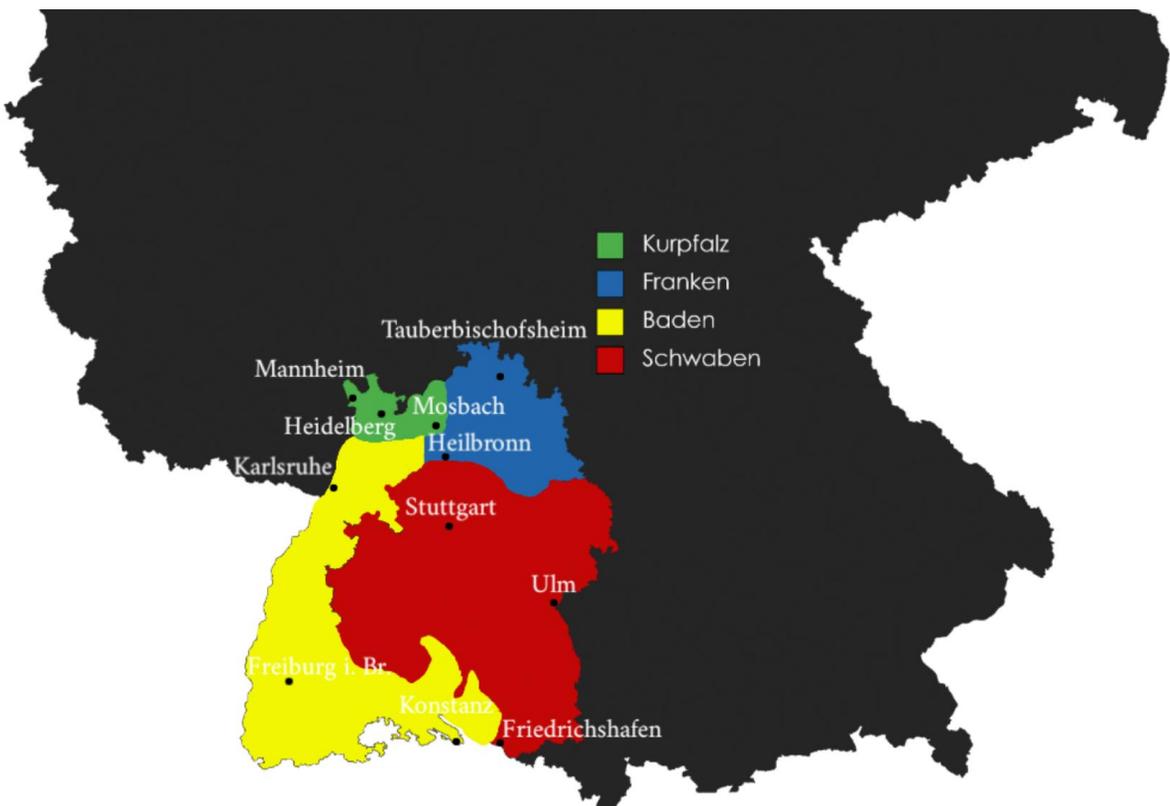


„German districts (Landkreise) map“ (Link: <https://www.mapchart.net/germany-districts.html>) von mapchart.net / Minas Giannakas (Link: <https://www.mapchart.net/>), benutzt unter CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>) / Bearbeitet Dieses Werk ist lizenziert unter CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>) von Robin Helbig.

„German districts (Landkreise) map“ (link: <https://www.mapchart.net/germany-districts.html>) by mapchart.net / Minas Giannakas (link: <https://www.mapchart.net/>), used under CC BY-SA 4.0 (link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>) / Edited This work is licensed under CC BY-SA 4.0 (link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>) by Robin Helbig.

Created with mapchart.net

# Kulturräume



„German districts (Landkreise) map“ (Link: <https://www.mapchart.net/germany-districts.html>) von mapchart.net / Minas Giannakas (Link: <https://www.mapchart.net/>), benutzt unter CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>) / Bearbeitet Dieses Werk ist lizenziert unter CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>) von Robin Helbig.

„German districts (Landkreise) map“ (link: <https://www.mapchart.net/germany-districts.html>) by mapchart.net / Minas Giannakas (link: <https://www.mapchart.net/>), used under CC BY-SA 4.0 (link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>) / Edited This work is licensed under CC BY-SA 4.0 (link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>) by Robin Helbig.

# Der Südwesten nach dem 2. Weltkrieg

Der Südwesten war bis zum Ende des zweiten Weltkrieges in die drei Länder Königreich Württemberg, Großherzogtum Baden und Hohenzollern gegliedert. Nach der deutschen Kapitulation 1945 wurde Deutschland von den Alliierten in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Für den Südwesten bedeutete dies, dass die drei bestehenden Länder aufgelöst wurden und von den Amerikanern und Franzosen in drei neue Verwaltungszonen unterteilt wurden. Es entstanden die Länder Württemberg-Baden, mit der Hauptstadt Stuttgart, Württemberg-Hohenzollern, mit der Hauptstadt Tübingen und das Land Baden, mit der Hauptstadt Freiburg. Die beiden zuletzt genannten Verwaltungszonen gehörten zur französischen Verwaltungszone. Als Orientierungslinie für die Grenze zwischen der amerikanischen und französischen Besatzungszone wurde die Autobahnverbindung Karlsruhe-Stuttgart-Ulm gewählt, die aus logistischen Gründen noch zur amerikanischen Zone gehörte. Diese drei Zonen sollten allerdings nur als eine Übergangslösung dienen.

## Prozess zur Neugründung der Länder

Sowohl ein Großteil der Bevölkerung des Südwestens, als auch die Alliierten wollten nicht, dass diese Neuordnung für längere Zeit Bestand hatte. Für Letztere sollte es lediglich eine kurzfristige Lösung sein, die notwendig war, da es in den Ländern noch keine Regierung gab. Das Problem an der Neugliederung des Südwestens war allerdings, dass keine Einigung bestand, wie diese aussehen sollte. Einen ersten Anstoß brachten die drei Militärgouverneure der Alliierten, die am 01.07.1948 vereinbarten, dass die neuen Regierungschefs der einzelnen Länder ein Konzept zur Neugliederung dieser Länder beschließen sollten. Es begannen auch Verhandlungen zwischen den drei Regierungschefs der Südwestländer. Die Staatspräsidenten von Württemberg-Hohenzollern und Württemberg-Baden, Gebhard Müller (CDU) und Reinhold Maier (DVP/FDP) hatten nichts gegen den Zusammenschluss der drei Länder zu einem großen Staat, welcher größeren politischen und wirtschaftlichen Einfluss zur Folge hätte. Allerdings wurden sie sich mit dem badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb (CDU) nicht einig. Dieser stellte sich gegen einen Zusammenschluss, da er sonst eine württembergische Dominanz befürchtete. Er wollte lediglich den Zusammenschluss der restlichen, badischen Landesteile mit seiner Verwaltungszone. Trotz der vielen Verhandlungen kamen die drei Staatspräsidenten zu keinem Ergebnis.

# Lösung mithilfe des Grundgesetzes

Der Parlamentarische Rat arbeitete zur selben Zeit das Grundgesetz aus. Da die Verhandlungen in den drei Südwestzonen zu keinem Ergebnis kamen, wurde der Artikel 118, nach dem Vorschlag der württembergischen Länder, in das Grundgesetz aufgenommen. Dieses Gesetz besagt, dass die Neugliederung der drei Länder durch eine Vereinbarung erfolgen soll. Wenn keine Vereinbarung zustande käme, würde ein Bundesgesetz eine Befragung regeln. Der Artikel wurde am 06.05.1949 angenommen, änderte an der Uneinigkeit der Südweststaaten allerdings nichts. Am 15.04.1950 wurde von den drei Parteien eine Probeabstimmung über die Neueinteilung des Südwestens vereinbart. Damit sollte geklärt werden, welche Einteilung von der Bevölkerung bevorzugt wurde. Das Ergebnis sollte aber nicht bindend sein. Am 24.09.1950 stand das Ergebnis fest. Die südlichen Württemberger entschieden sich mit über 90 %, die Nordbadener mit über 57 % für den Zusammenschluss der drei Staaten. Wie erwartet, stimmten die Badener mit über 60 % gegen den Vorschlag.

## Die Volksabstimmung

Man wusste nun, worüber abgestimmt werden sollte. Eine Einigung der Staatspräsidenten blieb aber weiterhin aus, da keine Klarheit herrschte, wie die einzelnen Wahlbezirke für eine endgültige Abstimmung aufgeteilt werden sollten. Je nach Aufteilung könnte sich das Ergebnis verändern. Durch den Artikel 118 des Grundgesetzes sollte ein Bundesgesetz beschlossen werden, welches diese offenen Fragen beantwortet. Der Beschlussvorgang des Gesetzes zog sich allerdings in die Länge, da auf bundespolitischer Ebene kein großes Interesse an einem Zusammenschluss der drei Länder bestand. Man befürchtete damit eine Verschiebung der Machtverhältnisse im Bundesrat. Auf Drängen von 13 CDU Abgeordneten, darunter auch der spätere Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger, wurde ein Gesetzesentwurf am 25.04.1951 verabschiedet, welcher vorsah, dass in 4 Abstimmungsbezirken (Nordbaden, Südbaden, Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern) abgestimmt werden sollte. Nach einem langen und harten Wahlkampf kam es am 09.05.1951 zur erneuten Volksabstimmung. In den beiden württembergischen Wahlbezirken, sowie in Nordbaden, entschied sich die Mehrheit für den Südweststaat. Nach wie vor, stimmten die Südbadener dagegen. Insgesamt stimmten 70 % Prozent für den Südweststaat.

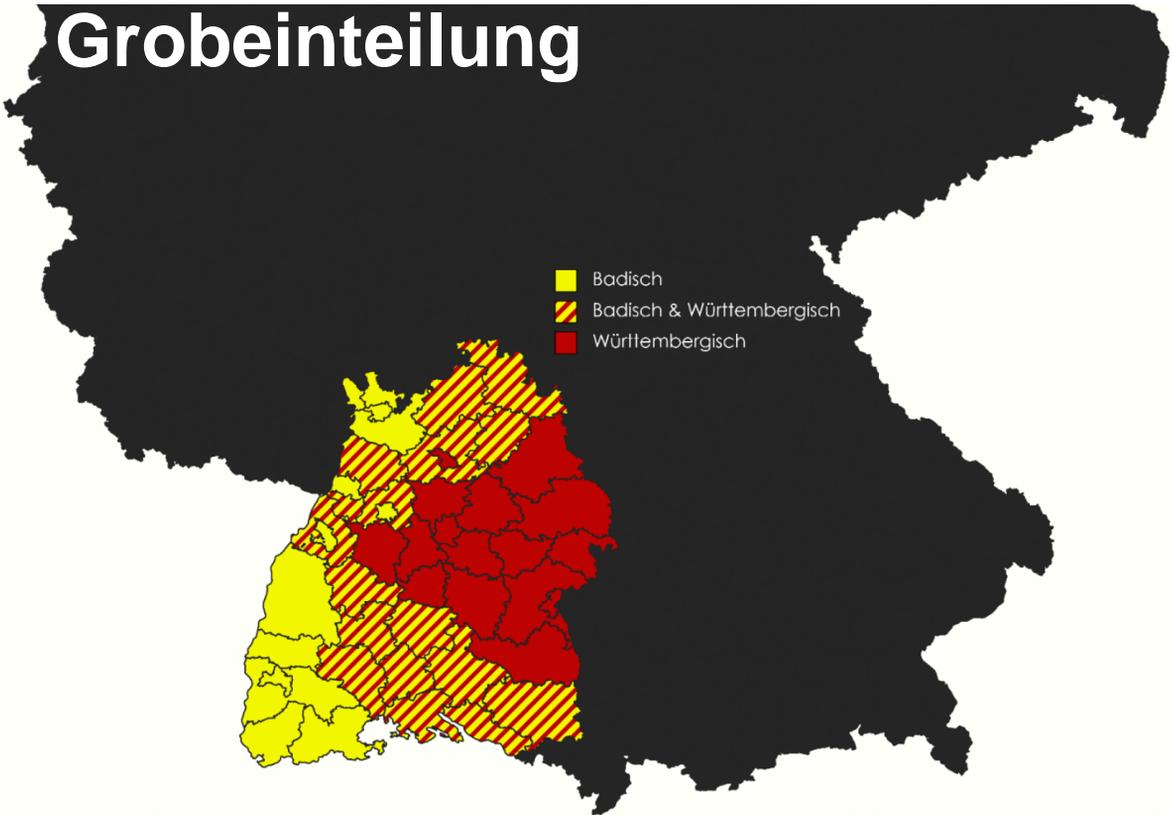
# Die Gründung des neuen Landes Baden-Württemberg

Am 09.03.1952 wurde die Verfassungsgebende Versammlung für Baden-Württemberg gewählt. Reinhold Maier wurde am 25.04.1952 der erste Ministerpräsident von Baden-Württemberg und verkündete den Zusammenschluss der drei Länder. Baden-Württemberg war zunächst nur der vorläufige Name des Bundeslandes. Erst am 19.11.1953 wurde die Landesverfassung beschlossen. Nun hieß das Land auch offiziell Baden-Württemberg.

## Bis heute ein Bundesland

Im Jahr 1952 wurde der Heimatbund Badenerland gegründet. Sein Ziel war es, dass neu gegründete Land wieder aufzulösen und das Land Baden geographisch wieder in den Stand von 1945 zu versetzen. Sie zogen bis vor das Bundesverfassungsgericht, dass ihnen 1956 eine erneute Abstimmung zusprach. Die Mehrheit entschied sich aber für den Verbleib in dem Bundesland, welches wir heute kennen. Noch heute kann man die Teilung zwischen Badenern und Württembergern erahnen. Neben sprachlichen Unterschieden gibt es auch viele Institutionen doppelt. Es gibt z.B. jeweils ein Staatstheater und eine Landesbibliothek in Karlsruhe und Stuttgart.

# Landkreise und ehem. Landesteil Grobeinteilung

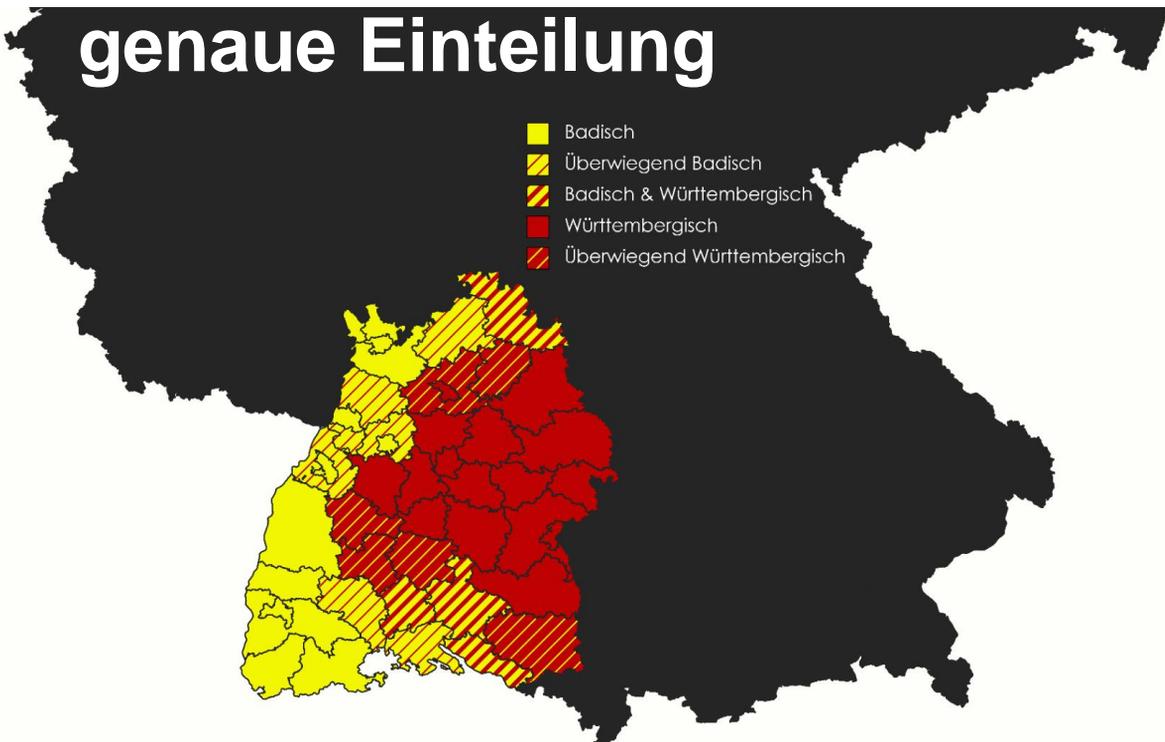


„German districts (Landkreise) map“ (Link: <https://www.mapchart.net/germany-districts.html>) von mapchart.net / Minas Giannakas (Link: <https://www.mapchart.net/>), benutzt unter CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>) / Bearbeitet  
Dieses Werk ist lizenziert unter CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>) von Robin Helbig

„German districts (Landkreise) map“ (Link: <https://www.mapchart.net/germany-districts.html>) by mapchart.net / Minas Giannakas (Link: <https://www.mapchart.net/>), used under CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>) / Edited  
This work is licensed under CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>) by Robin Helbig

Created with mapchart.net

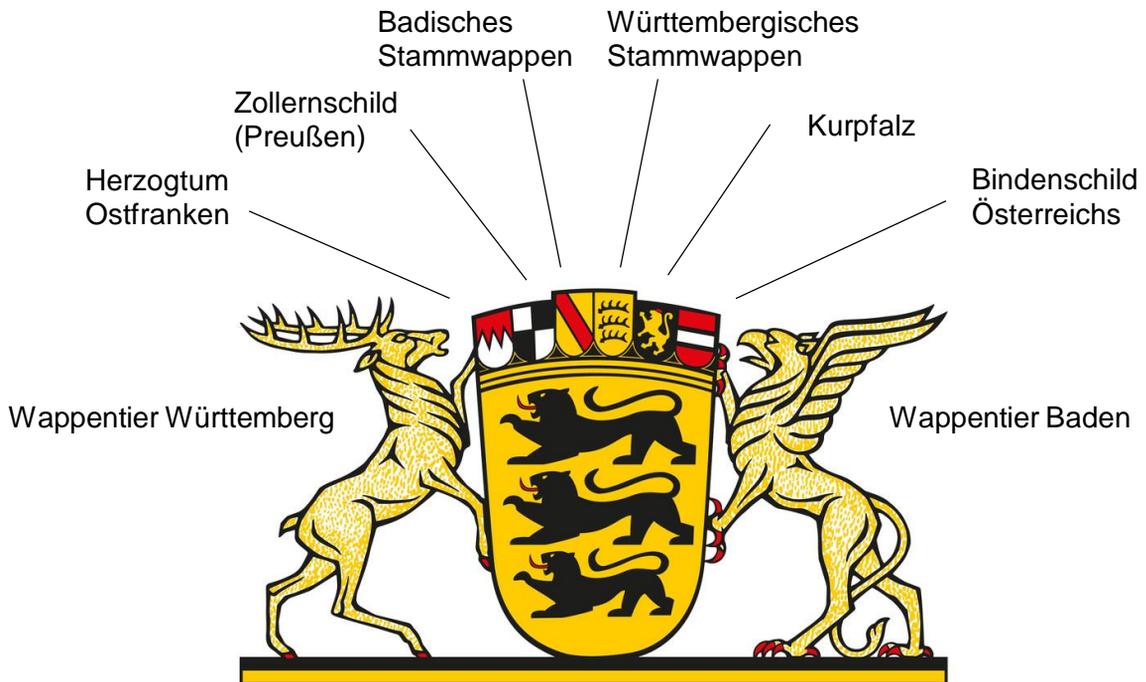
# Landkreise und ehem. Landesteil genaue Einteilung



„German districts (Landkreise) map“ (Link: <https://www.mapchart.net/germany-districts.html>) von mapchart.net / Minas Giannakas (Link: <https://www.mapchart.net/>), benutzt unter CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>) / Bearbeitet  
Dieses Werk ist lizenziert unter CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>) von Robin Helbig

„German districts (Landkreise) map“ (Link: <https://www.mapchart.net/germany-districts.html>) by mapchart.net / Minas Giannakas (Link: <https://www.mapchart.net/>), used under CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>) / Edited  
This work is licensed under CC BY-SA 4.0 (Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>) by Robin Helbig

# Das große Landeswappen



Das Landeswappen erinnert an die hochmittelalterliche Epoche zwischen 1079 und 1268. Damals beherrschten die in Südwestdeutschland beheimateten Stauer das Herzogtum Schwaben und bestimmten von hier aus die Geschichte des Deutschen Königreiches.

Im goldenen Schild des Großen Landeswappens lebt das Wappen des staufischen Herzogtums Schwaben fort. Es zeigt drei schreitende schwarze Löwen mit roten Zungen. Das goldene Schild wird von einem Hirsch und dem Greif gestützt. Sie repräsentieren nicht nur die beiden größten Landesteile, sie sind außerdem die symbolischen Hüter und Wächter des Landes Baden-Württemberg und seiner Verfassung.

Im Großen Landeswappen ruht auf dem Schild eine Krone mit sechs historischen Plaketten. Diese stehen für die zwischen dem Mittelalter und dem Ende des Alten Reiches wichtigsten südwestdeutschen Territorien.

In der Mitte der Wappenkrone stehen erhöht die Stammwappen von Baden und Württemberg. Das badische Stammwappen ist seit 1207 nachweisbar. Das württembergische Pendant seit 1228.

Des Weiteren sind links in der Wappenkrone die silberroten Spitzen des „Fränkischen Rechens“ für das Herzogtum Ostfranken zu sehen. Im heutigen Baden-Württemberg gehört die Region Heilbronn-Hohenlohe zu Ostfranken.

Bis nach dem zweiten Weltkrieg gehörte die Region um Sigmaringen zu Preußen. Deshalb befindet sich neben dem Fränkischen Rechen das „Zollernschild“ für die Hohenzollerischen Lande.

Ein weiterer Teil des heutigen Baden-Württembergs sind Teile der Kurpfalz.

Teile des Breisgaus, des oberen Neckars, der oberen Donau, der deutschen Teile des Bodensees, Oberschwabens und des Westallgäus gehörten teilweise bis 1805 zu Vorderösterreich, deshalb erinnert das Schild rechts an die Österreichische Flagge<sup>35</sup> und daher befindet sich dort auch das Bindenschild Österreichs.

# Das kleine Landeswappen



Anstatt einen historisch territorialen Bezug herzustellen, steht das kleine Landeswappen für die Souveränität des Volkes. Es wird von einer Blattkrone überwölbt. Sie wurde in den deutschen Ländern nach 1918 eingeführt.

Wappen sind hoheitliche Symbole. Aus diesem Grund dürfen das große und das kleine Landeswappen grundsätzlich nur von Behörden und bestimmten Institutionen geführt werden nach § 3 LHZG.

Das große Landeswappen führen der Landtag, die Fraktionen und die Abgeordneten, der Ministerpräsident, die Landesregierung, die Ministerien, die Vertretungen des Landes beim Bund und bei der Europäischen Union in Brüssel, der Staatsgerichtshof, die obersten Gerichte des Landes, der Rechnungshof, die Regierungspräsidien, die oder der Landesbeauftragte für den Datenschutz sowie die von der Landesregierung für bestimmte Aufgabenbereiche beauftragte Personen. Das kleine Landeswappen führen alle übrigen Landesbehörden und Gerichte sowie die Notarinnen und Notare.

Genehmigungsfrei darf das Landeswappen nur verwendet werden für Zwecke der Medienberichterstattung, des Unterrichts und der staatsbürgerlichen Bildung, für kulturelle Projekte unter Beteiligung des Landes, für künstlerische oder heraldisch-wissenschaftliche Zwecke und im Zusammenhang mit vom Land finanziell unterstützten Vorhaben.

Diese Genehmigungsfreiheit setzt stets voraus, dass die Verwendung des Landeswappens nicht in einer Art und Weise geschieht, die für dessen Ansehen und Würde beeinträchtigend ist. Alle anderen darüberhinausgehende Verwendungen bedürfen einer Genehmigung, da mit dem Landeswappen hoheitliches Handeln verbunden ist.

# Dialekte in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg ist ein multikulturelles Land, in dem Menschen aus rund 200 Staaten der Erde zusammenleben. Entsprechend vielfältig und reich ist auch die Kultur des Landes. Aber nicht nur die jeweilige Muttersprache der Zuwanderer, sondern vor allem auch die unterschiedlichen einheimischen Dialekte, in denen die Bewohner im „Ländle“ parlieren, beschenken Baden-Württemberg eine bunte Sprachenvielfalt.

Was sind Dialekte?

Ein Dialekt ist ein eigenständiges Sprachsystem, welches zusätzlich zur Landessprache mit eigenem Wortschatz und eigenen Regeln bei der Aussprache und Grammatik gesprochen wird. Das Wort Dialekt leitet sich aus dem Griechischen ab und bedeutet übersetzt soviel wie Gespräch oder Redenweise von Gruppen.

Dialekte werden in verschiedenen Gebieten unterschiedlich gesprochen und verstanden, dies beschränkt sich teilweise sogar auf kleinere Regionen und Ortschaften.

Beispiele Zentralschwäbischen:

- Ortsdialekt à *I hao*
- Regionalsprache à *I han*
- Großräumige Umgangssprache à *Ich han*
- Regionale Standardsprache à *Ich hab*
- Neutrale Standardsprache à *Ich habe*

## **Standardsprache:**

Die Standardsprache ist eine Sprachgebrauchsform für den öffentlichen Sprachgebrauch, welcher der überregionalen Verständigung dient. Aufgrund ihrer Funktion als Sprache der Öffentlichkeit unterliegt sie vor allem in den Bereichen der Aussprache, Grammatik und Rechtschreibung einer Normierung.

Die Standardsprache entwickelt sich in der frühen Neuzeit zunächst als eine reine Schriftsprache, an deren Ausformung der sächsische und der pfälzische Dialekt, also die Sprachregion Ostmitteldeutschland, stark beteiligt waren. In Meißen am sächsischen Hof gab es viele Schreiber und Schriftsteller, die die neue Schriftsprache nutzten und ausformten.

Bei diesem Vorgang wurden Dialektformen aus der Schriftsprache verbannt. Heute ist die Standardsprache die hochdeutsche Schriftsprache mit einer einheitlichen Grammatik und Aussprache.

Wie viele Dialekte gibt es?

In Baden-Württemberg gibt es zwei Groß-Dialekte: Fränkisch im nördlichen Drittel und Alemannisch in den südlichen zwei Dritteln. Die Bezeichnungen leiten sich von den Stammes-Siedlungsgebieten der Franken und Alemannen ab. Die beiden Großdialekte teilen sich in Untergruppen und diese sich jeweils wiederum in viele regionale Mundartformen auf.

## Kurpfälzisch und Hohenlohisch

Im nördlichen Baden-Württemberg werden fränkische Dialekte gesprochen. Die fränkischen Dialekte gehören teilweise schon zu den mitteldeutschen Sprachen. Das Kurpfälzische, das im Raum um Mannheim und Heidelberg gesprochen wird, gehört zum Beispiel schon zum rheinfränkischen Dialektraum. Auch das Hohenlohische ist eine fränkische Mundart, die insbesondere in den Landkreisen Schwäbisch Hall, Hohenlohekreis und Bad Mergentheim gesprochen wird. Somit wird in verschiedene fränkische Mundarten unterschieden:

- Ostfränkisch
- Unterstfränkisch
- Südfränkisch
- Rheinfränkisch

## Badisch und Schwäbisch

Die größte Sprachgruppe bilden in Baden-Württemberg die alemannischen Dialekte. Sie werden im südlichen Landesteil gesprochen, etwa südlich der Linie Rastatt, Pforzheim, Backnang, Ellwangen.

Alemannisch ist eine oberdeutsche Sprache. Auch wenn Schwaben das vielleicht nicht gerne hören, so ist auch das Schwäbische eine Form des Alemannischen. Wenn man umgangssprachlich von Badisch spricht, so sucht man vor allem einen Gegenbegriff zum Schwäbischen und meint damit so unterschiedliche Mundarten wie das Fränkische im Norden oder das Oberrhein-, Hoch- oder Bodensee-Alemannische im Südwesten. Auch wenn das Schwäbische mit den zuletzt genannten alemannischen Dialekten verwandt ist, so unterscheiden sie sich doch deutlich.

Zu den alemannischen Mundarten gehören:

- Schwäbisch
- Oberrhein-Alemannisch
- Bodensee-Alemannisch
- Hochalemannisch

### Quellen

*Dialekte in Baden-Württemberg: Baden-Württemberg.de (baden-wuerttemberg.de)*

*Die verschiedenen Dialekte Baden-Württembergs (landeskunde-baden-wuerttemberg.de)*

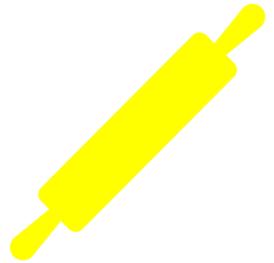
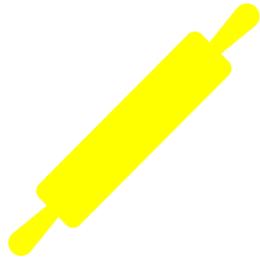
*Dialekte in Baden-Württemberg - Wer sagt was im Zugabteil? / bwegt.de*





**Kulinarisches  
aus beiden  
Landesteilen**





## Schwäbische Mauldascha

### Zudaden:

400 g Mühl

½ TL Salz

125 ml Wasser, lauwarm

1 EL Ässig

5 EL Ei

### Zudaden fir dia Füllung:

400 g Schbinad

1 Zwiabel

1 ½ Weckle

200 g Haggfloisch

200 g Brodwurschd

1 EL Petersilie/ g'hackt

2 Oier

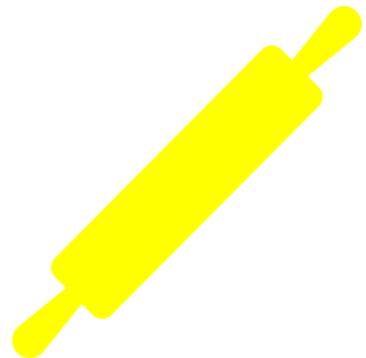
½ TL Salz

1 Messerspitze Pfeffer, weiß

1 ½ Liter Fleischbriah

1 EL Schnittlauch

Liabr A Mauldäschle en dr  
Briah, wie A  
Gudschidäschle am Arm !

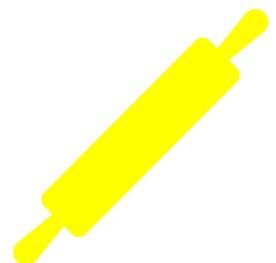


## Zubereitung:

Des Mühl mit am Salz, am Wasser, dem Ässig und am Ei zu nem Doig kneda, dann in a agwärmde Schüssel 20 Minuada ruha lassa.

Währenddessa ka ma da Schbinad verlesa, wäscha und 3 Minuada in a bissle kochenda Salzwasser blanchiera. Zwiabel schäla und klei wirfla. Des Weckle in kaldes Wasser nei doah. Da Schbinad atopfa lassa und klei haggga. Dia Weckle ausdrugga und mit dem Haggfloisch und da Brodwurschdmasse, da Zwiabel, da Petersilie, dem Schbinad, da Oier, am Salz und mit am Pfeffer mischa. Da Doig uf a Arbeitsflächle mit a bissle bestreudem Mühl ausrolla und in ca. 15 große Quadrate schneida. Dann sod ma se zsmmaklappa und dia Ränder fesched zsmmadrucka. Dann muas ma no dia Floischbriah zum Kocha bringa, dia Mauldascha im offene Topf ca. 10 Minuada zieha lassa, bis se an da Oberfläche schwemmad.

Dia Mauldascha ka ma no mid Schnittlauch bestreua und dann serviera.



# BRÄGELE



## ZUTATEN

7 große Händäpfel

Buddaschmalz

Kräutersalz

Speck

Evtl. Zwiwwl



## ZUBEREITUNG

Du kosch dei Händäpfel, schälschse un schneidschse in Scheiwe (ca. oin cm dick). In derre Zit masch des Buddaschmalz inner Pfann heiß. Jetz legsch die Scheibe nei das der Bode von der Pfann voll isch. Obere druff gibsch des Salz. Isch die Unnersit braun wendsch die Schibe un gibsch nochmal Salz druff. Isch au die anner Sit sche braun legsch die Scheiwe uff en Küchetuch. Des machsch bis koi Händäpfelscheiwe mehr hasch.

Wenn willsch kannsch a Zwiwwelewüfel un Speck mitbrote.

Dazu kannsch en Kräuterquark mache.

Was verbindet Baden  
mit Württemberg?

Der Bindestrich

# *Flädlesupp*

## Zudaden:

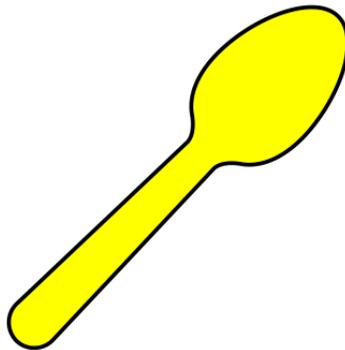
*250 g Mühl*

*500 ml Milch*

*2 Eier*

*½ TL Salz*

Wieso kann ein Schwabe eine Speisekarte in jeder Sprache der Welt lesen?  
Weil er nur die Preise liest.



## Zubereitung:

Zerscht werdet alle Zudaden miteinander zu einem Doig zsammmagriht, des goht am beschda mit am Riahgeräd.

Danach wird da Doig in da Pfann angrada. Um dia beschde Größe fiah dia Pfannkühle zu bekomma, nimmt ma an Schöpflöffel und gibt ein Leffel in diah Pfann nei. In da Pfann muas ma bevor ma da Doig anbradet a bissle El in dia Pfann nei doah. Der Doig langt nomol fiar ca. 12 – 14 Pfannkühle. Die Pfannkühle in kloine Streifen klei schneida und dann in an Topf nei doah und aufkocha lassa. Mit bissle Floischiwirza und in an Deller nei doah.



# REHGREIZ

- 1 ½ KG REHGREIZ
- 1 ZITRON
- 100 G BUDDA
- ½ TL SALZ
- 1 TL PAPRIKAPULVA
- ½ TL PFEFFA, WOIS
- 3 BIRE, HALBIERT, US DE DOS
- ½ STANGE/N ZIMTSTANG
- 10 WACHOLDERBEERE
- 1 TL THYMIAN
- 1 EL TOMADEMARG
- 2 EL JOHNNISBERGSELDS
- 2 EL ROTWI

## SO WIRD'S GMACHT:

MIT NEM SPITZE MESSA FÄRSCH AM MITTELKNOCHE UFF BEIDE SIDE ENTLANG. DANN WÜRTSCH DES GREIZ, LEGSCH IN NE BRATPFANN UND SCHÜTSCH ZWOI ESSLEWL BUDDA DRIEBER.

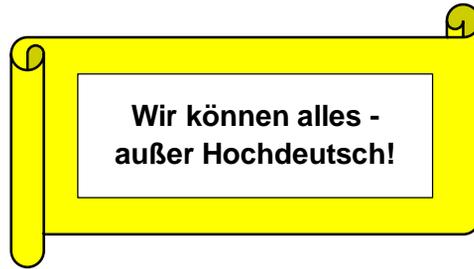
HESCH DE BACKUFFE UFF 200°C VORGHEITZ STELLSCH DES FLOISCH NEI FÜR 35 - 45 MINUDDE. DABEI KIPSCH IMMER MAL WIDDER BUDDA DRIEBER. TUSCH DE BIRE US EM SAFT UN KOSCH SE MIT NER TASS WASSA, DERE ZIMTSTANG UND DERE ZITRONESCHAL A PAAR MINUDDE.

JEZ NIMMSCH DE REHGREIZ US DERER PFANNE UN LEGSCHS UFF A GIDDA, LÄSCHS ABBER IM OFFE ABBER OHN HITZ UN DIE DÜR LÄSCH A UFF. DIE BRIE KOSCH MIT DENE BEER UND DEM THYMIAN UFF, STREICHSCH DURCH A SIEB, DANN GIBSCH DE EBRIGE ZUTATE ZU UN DIE SOß ISCH FERTIG. DES GREIZ SCHNEIDS UFF UN LEGSCH UFF EN DELER. NIMMSCH DEI BIRE, FÜLSCHSE MIT DEM GSELDS UN LEGSCHSE A DAZU. SOß STELLSCH SO UFF DE DISCH.

*Wann sagt ein Schwabe „Guten Tag“?*

*Niemals, er kann doch kein Hochdeutsch.*

# Gaisburger Marsch



## Zudaden:

3 Karodda

2 Zwiabla

250 g Spätzle

500 g, rohe gschälde Grombira

3 Saitenwirschdla

## Zubereitung:

Zershd muas ma dia Karodda, Zwiabla und dia Grombira

schäla und in Wirfele klei schneida.

Dia Spätzle in an extra Topf nei doah und zum Kocha bringa.

Dia Soitenwirschdle in kloine Ringele schneida. Fiar da Gaisburger Marsch muas ma dann an Topf mit Wasser fülla und mit Floischbriah wirza und zum Kocha bringa.

Dia Karodda, Grombira und dia Soitenwirschdle dann dazu geba und zum Kocha bringa.

Spätzle kommed dann am Schluss dazu.

Dann muas ma dia kurz nomal aufkocha lassa.

Danach ka ma se in an Deller nei doah und serviera.



# Egli „Bärschi“

Was ist das Schönste  
am Hauptbahnhof in  
Stuttgart?

Der Schnellzug nach  
Baden

800 g	Bärschifilet
500 g	Risottoreis
1 ½ Liter	Fischbrühe
2	Zwiebeln
100 ml	Tomatensauce
1 kl. Dos.	Geschälte Tomate
	Safranfäden oder Pulver
	Pfeffer
	Salz
1 Prise	Zugger
50 ml	Wisswin
100 g	Budda
	Peterli
evtl.	Chilipulver

## So wird's gemacht:

De Bärschi mid koiltem Wassa wasche un abrockne.

De Zwiwwl würfle un in de Budda gebbe bis se leicht glasig sinn, dann de Reis dazu gebbe un a bissle warde bis ebbes von de Fischbrühe dazu gibsch.

Uffbasse un immer riehere. Hasch kei Brühe mehr im Haffe lersch noch ebbe dazu. Isch die Reis fascht fertsch, gibsch dei ebrige Zutate nei.

Dei Budda masch zsamme mit Öl heiß un brätsch dei Bärschifilet uff beide Site a paar Minudde an. Würze net vergesse.

De Reis gibsch in ne Uffluffschal, legsch de Fisch druff un gibsch de Peterli druff.

Wenn de willsch machsch en Kopfsalat dazu.





# Linsa mit Spätzle und Saitenwürschdle

## Zudaden:

1 Zwiabel  
1 Karodd  
500 ml  
Gemüsebriah  
4 Soitenwirschdle  
Salz und Pfeffer  
2 EL Ässig  
250 g Spätzle

A Muggasegele	0,0015 mm
A Fitsele	0,002 mm
An Hauch	0,003-0,004 mm
A Wenig	0,005 mm
Grad so	0,01 - 0,012 mm
A Bissle	0,02 mm
Ogfehr	+ 0,2 mm

## Zubereidung:

Zerschd muass ma dia Karodd und dia Zwiabel klei schnipfla. Dann dia Spätzle 20 Minuada in hoises Wasser kocha lassa. Linsa, Ässig, Zwiabel, Karodd und Briah in a Häfele nei dor und dann uffwärma bis elles hois kocht. Bissle mit Salz und Pfeffer wirzen. Zleschd Soitenwirschdle in da Topf nei dor und warta bis di au no hois sen.



# Ochsenbrust in Meerrettich

- 1 Zwiwwl
- 2 Gwürznelge
- 2 Lorbeerblädder
- 800 g Ochsenbrust
- 2 TL Meersalz
- 300 g Sellerie
- 100 g Meerrettich, frischer
- 125 ml Milli
- 1 EL Mehl
- 1 EL Öl
- 1 Prise(n) Zugga
- Salz und Pfeffa
- evtl. Gelwerieb
- evtl. Lauch
- Wassa



Ich werde immer gefragt, ob ich was gegen Schwaben hätte, sagt der Badener.

„Aber ich muss mal deutlich erklären: Das stimmt nicht. Ich habe nichts gegen Schwaben – zumindest nichts, was hilft.“

## So wird's gmacht:

Nimmsch en große Haffe un gibsch zwoi Lidda Wassa nei un des Salz guggsch das es bald kocht. In derer Zit kümmerst dich um des Gmis, alla putze un kloischnide. Die Gwürznelge stopfsch in die oi Zwiwwl.

Jetz gibsch alle in die kochendes Wassa un läschs ains aainhalw Stund leis köcheln.

Isch die Zit um holsch des Floisch raus un läschs in Ruhe. Nimm glei noch 125 ml Brie us em Haffe. Für die Soß reibsch den Reddich in a Schüssl un gibsch drei Lewwel Milli dazu.

Jetz musch uffpasse. Öl in nem Haffe erhitze un dann gibsch unter Rühre des Mehl dazu. Langsam unter Rühre dei Milli dazu un a paar Minudde koche lasse. Nun nimmsch die reschtliche Zutate un schmecksch damit die Brie ab.

Floisch uffschneide, uff en Deller lege un Brie drierber. Dazu machsch en Rote Bete Salad und Salzhärdäpfel.

# Spätzle-Doig

## Zudaden:

250 g Mähl  
5 g Salz  
4 Oier  
50 ml Wasser, lauwarm  
2 EL Budder



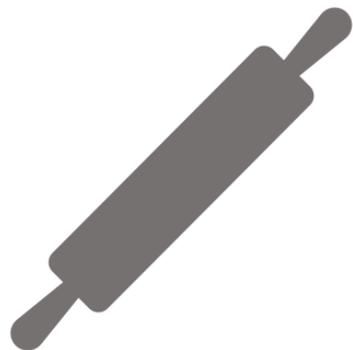
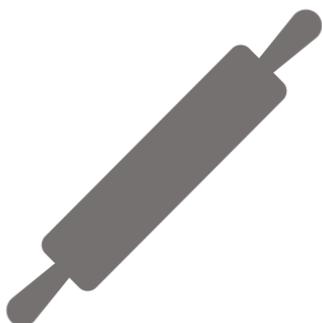
Wie schütsch du di vor d'r  
Sunne?

I GANG SCHAFFA!

## Zubereitung:

Diah Oier in a Schüssel geba und des Mähl und diah Prise Salz dazugeba. Mit am Riahgeräd (Knethagga) riahen bis da Doig Blasa wirfd.

Danach diah Spätzle mit da Spätzlepress ausdrucka und im hoisa Topf kocha lassa. Im Topf muas ma a bissle Salz nei doah. Warda bis diah Spätzle oba an da Oberfläche schwemmed und dann mit am Sieb in kaldes Wasser nei doah und die Spätzle abschrecka.





# Schäufele

## (Schweineschulter)

Wieso bauen die Schwaben  
eine Schule auf dem Berg?

Damit sie auch mal auf eine  
höhere Schule gehen  
können.

1.400 g Schweinefleisch, Schäufele mit Knoche  
(gepökelt, gräucherte Schweineschulter)

½ Liter Weißwie, trocken

1 Zwiwwl(n), geschält, halbergmacht

1 Knofi, geschält

1 Lorbeerbladd

2 Gwürznelke(n)

8 Pfefferkörner

2 Piment

Körner

5 Wacholderbeerle, leicht zrdrückt

ebs Salz



### So wird's gmacht:

Schäufele gschwind abseie.

Jetzt kosch e Lidder Wasser mid de Zwiwwl, de Knofi, de Weißwie un denne Gwirz uff, Floisch neilege, bis holber bedeckt isch. Oimal uffkoche un dann zwoi Stund zudeckt köchle lasse. Wenn de Knoche vom Floisch abgeht ischs recht.

Knoche abmache (machschen Schnitt länks uf de niedrige Sit), scheidst jetzt in Scheibe uff. Willsch die Soß verwende, dann schmecks ab. Kansch gut für Herdäpfel nemme.

Dazu gibt's Sauerkraut und Herdäpfelbroi oder Herdäpfelsaladd un Endivie- oder Feldsalad. Schäufele schmeckt au kalt mit allem.

Isch unser typisches Wienachtsesse.



# Zwiabelrostbraten mit Spätzle

## Zudaden:

### Röst-Zwiebla:

3 mittelgroße Zwiabla

4 EL Mähl

Sonnablomaöl zum Anbrada

„Muddr, komm hoim, mir  
hennd Hundgr“

Isch dr Vaddr nedd do?“

„Doch, der hodd au  
Hundgr“

## Fleisch:

4 Scheiben

Jeweils 250 g Rumpsteak

1 EL Budderschmalz

1 Muggaseggele Salz

1 Muggaseggele schwarzer Pfeffer



## Soße:

6 Blätter Lorbeer

1 Muggaseggele Salz

1 Muggaseggele Pfeffer

500 ml Rotwein

2 EL Tomatenmark

3 kg Fleischknocha

3 kg Röstgemüse



## Zubereitung:

### Soße:

Des Gemüse schneida und anrösta. Danach diah Fleischknocha anbroda. Alles zsamma anbraden. Des Tomatenmark dazugeba und untermischa. Danach mit Rotwein ablöscha. Dann mit Salz, Pfeffer, Lorbeerblädder wirzen und mit Wasser auffüllla. Abkocha lassa bis ca. ein Drittel vom Wasser weniger isch. Die Soße dann sieba und eventuell nachwirzen.

### Zwiebla:

Diah Zwiebla in Ringle klei schneida und in da Pfann anbroda mit bissle El und Mühl dazu.

### Fleisch anbraden:

Jede Scheibe mit Budder anbroda und bissle mit Salz und Pfeffer wirzen.

### Spätzle:

Spätzle muas ma in an Topf mit Wasser kocha lassa bis sie bissfesd sin.





## Baden-Württemberg - Das Land der Säfte, Weine und Biere

### **Markenzeichen:**

- die Vielfalt
- Die klimatisch günstigeren Regionen wie das Rheintal, der Bodenseeraum oder das Neckartal
  - bilden die Schwerpunkte des Anbaus von Obst und Wein

### **Traditionsreich:**

Der Obstanbau besitzt in Baden-Württemberg eine lange Tradition.

- Seit mehr als 150 Jahren prägen Streuobstwiesen die Landschaft
- Die Ernte dient vor allem der Mostobsterzeugung
- Eine Besonderheit in Baden-Württemberg ist der Lohnmostbereich
  - Die Erzeuger liefern ihre Äpfel an und erhalten gegen eine Verarbeitungspauschale den Saft abgefüllt zurück

### **Weltberühmt:**

Weltweit bekannt ist Baden-Württemberg durch seinen Weinanbau

- Weinsorten → Riesling, Müller-Thurgau, Trollinger und Spätburgunder

### **Heiß begehrt:**

Baden-Württemberg ist nicht nur ein Weinland.

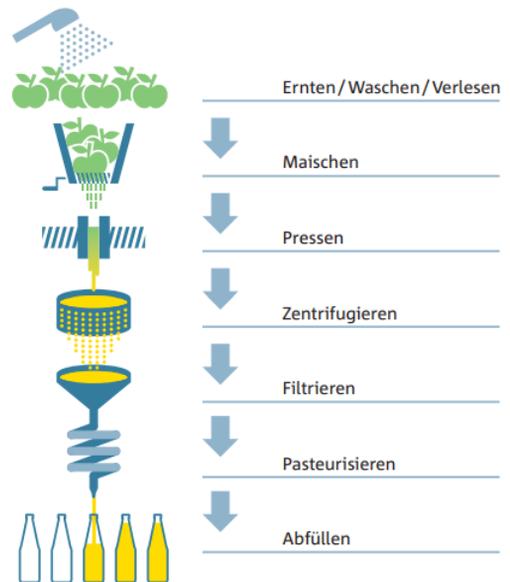
- Die gute Qualität des Wassers und die natürlichen Quellen nutzen Brauereien, um ihre Biere zu brauen
- Jedes Bier aus Baden-Württemberg schmeckt ein bisschen anders und spiegelt den Charakter der Region wider

# Säfte:

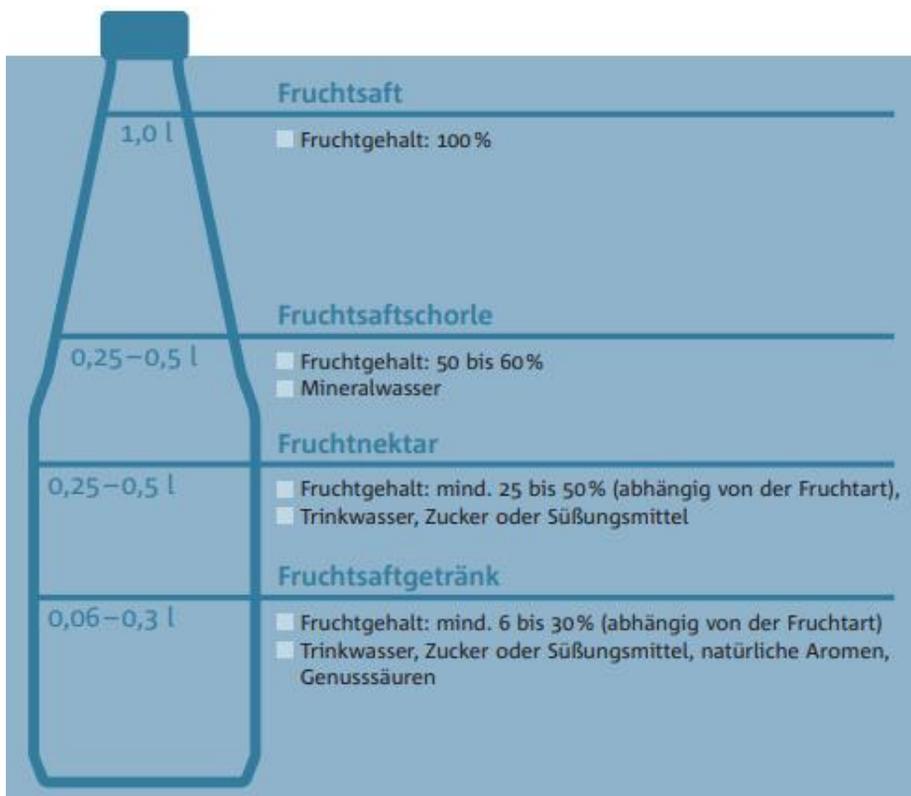
Säfte Schmecken jeder Generation. Besonders beliebt ist der Apfelsaft. Er ist seit Jahren in Deutschland Spitzenreiter unter den Fruchtsäften. Mehr als 11 Liter Apfelsaft trinkt jeder Deutsche im Durchschnitt pro Jahr. Fast jeder zweite Liter deutscher Apfelsaft kommt aus Baden-Württemberg.

## Von der Frucht zum Saft:

Etwa 120 Fruchtsaftfirmen kelnern aus regionalem Obst eine große Palette an Fruchtsäften. Je nach Obstart folgen verschiedene technologische Verarbeitungsschritte. Bezogen auf den Apfel sind zum Beispiel folgende Schritte zu beachten:



## Saft, Nektar, Fruchtsaftgetränk?



# Wein:

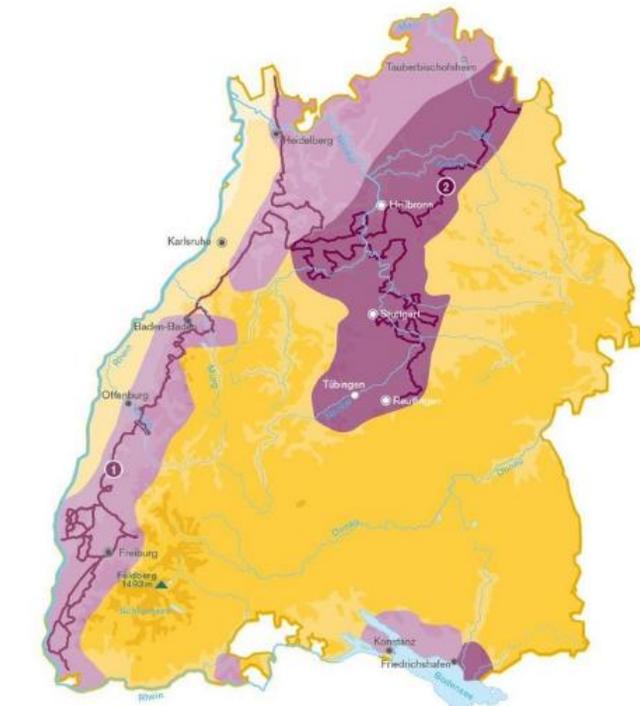
Nach Rheinhessen und der Pfalz ist **Baden** das drittgrößte Weinanbaugebiet in Deutschland.

- Erstreckt sich von der Tauber im Norden bis zum Bodensee im Süden
- Die bedeutendsten Rebsorten sind:
  - Spätburgunder
  - Müller-Thurgau
  - Grauburgunder
  - Riesling
  - Weißburgunder
  - Gutedel

**Württemberg** ist direkt nach Baden das viertgrößte Weinanbaugebiet.

- Der Wein wird entlang des Neckars angebaut, aber auch in den geschützten Flusstälern der Neckar-Nebenflüsse und am Bodensee.
  - „Nationalgetränk der Württemberger“ → Trollinger
  - Riesling
  - Schwarzriesling
  - Lemberger
  - Spätburgunder
  - Kerner

## WEINBAUGEBIETE BADEN UND WÜRTTEMBERG



## **Bier:**

Bier ist in Deutschland das alkoholische Volksgetränk Nr. 1. Etwa 11 Liter werden im Jahr pro Kopf getrunken. Knapp 170 Brauereien gibt es allein in Baden-Württemberg.

Die Zutaten: ein altbewährtes Quartett Nach dem Reinheitsgebot aus dem Jahre 1516 darf Bier nur aus vier Rohstoffen gebraut werden:

- Malz (Gerste, Weizen, Dinkel oder Roggen)
- Hopfen (sorgt für den herb-bitteren Geschmack)
- Hefe (wandelt den Malzzucker zu Alkohol und Kohlensäure um)
- Wasser (mit 90 % der Hauptbestandteil des Bieres)

Von Einfach bis stark – die Würze machts Abhängig vom Gehalt an Stammwürze gibt es vier Biergattungen:

- Einfachbier
- Schankbier
- Vollbier
- Starkbier

Am beliebtesten → Vollbiere, z. B. Export oder Pils, mit einem Alkoholgehalt von etwa 5 % vol.

### **Größte Bierbrauereien in Baden-Württemberg:**

#### 1. Badische Staatsbrauerei Rothaus AG

- Gründung: 1791
- Standort: Grafenhausen im Schwarzwald
- Bekanntestes Bier: Rothaus Tannenzäpfle

#### 2. Dinkelacker-Schwaben Bräu GmbH & Co. KG

- Gründung: 1888
- Standort: Stuttgart

#### 3. Kaiserdom Privatbrauerei und Gaststättenbetriebsgesellschaft mbH

- Gründung: 1718
- Standort: Bamberg, Bayern, aber auch Heidelberg

# Repräsentative Umfrage

- ✓ Baden-Württemberg
- ✓ Regionen
- ✓ Dialekte



1 2 3 4 5 6 7

Liebe Studierende,

zuerst vielen Dank, dass ihr euch für diese Umfrage Zeit nehmt!

Im Rahmen unseres Fachprojekts "Badener und Württemberger" wollen wir der Frage auf den Grund gehen, wie ihr euch persönlich mit Baden-Württemberg sowie dessen Regionen identifiziert und welche Rolle Dialekte bei euch spielen. Die Teilnahme an der Umfrage wird in etwa 5 Minuten in Anspruch nehmen und alle Fragebögen werden selbstverständlich anonym ausgewertet!

Eure Fachprojektgruppe "Badener und Württemberger"

<< Zurück

Weiter >>

erstellt mit



# Umfrage:

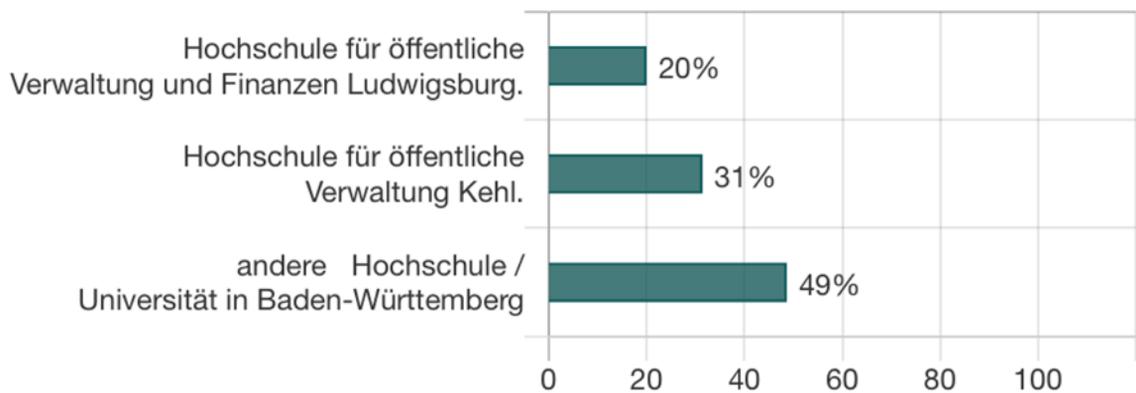
Im Rahmen unseres Fachprojekts „Badener und Württemberger“ haben wir uns auch mit der Frage auseinandergesetzt, wie sich Studierende aus Baden-Württemberg mit Baden-Württemberg und dessen Regionen identifizieren und welche Rolle Dialekte spielen.

Hierfür wurde mit der Software Evasys eine Online-Umfrage initiiert, die zunächst bei den Studierenden der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und anschließend bei den Studierenden der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl durchgeführt wurde. Da es uns ein sehr großes Anliegen war, möglichst viele Studierende aus ganz Baden-Württemberg zu erreichen, haben wir uns dazu entschlossen, auch die Studierenden an den anderen öffentlichen Hochschulen sowie Universitäten zur Teilnahme an unserer Umfrage einzuladen.

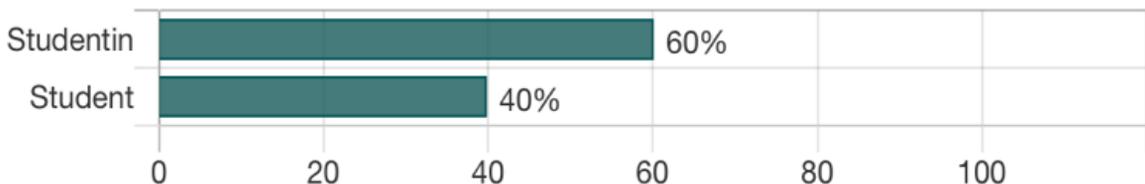
Hierbei waren freundlicherweise die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, die Hochschule Furtwangen, die Hochschule für Polizei Baden-Württemberg in Villingen-Schwenningen sowie die Hochschule Pforzheim dazu bereit, dieses Vorhaben zu unterstützen und den entsprechenden Link zur Teilnahme an ihre Studierende weiterzuleiten.

# 1) Studium:

Insgesamt haben 1653 Studierende an unserer Umfrage teilgenommen. Es konnten somit insgesamt 330 Studierende an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg, 519 Studierende an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und 804 Studierende an den anderen Hochschulen / Universitäten in Baden-Württemberg erreicht werden.



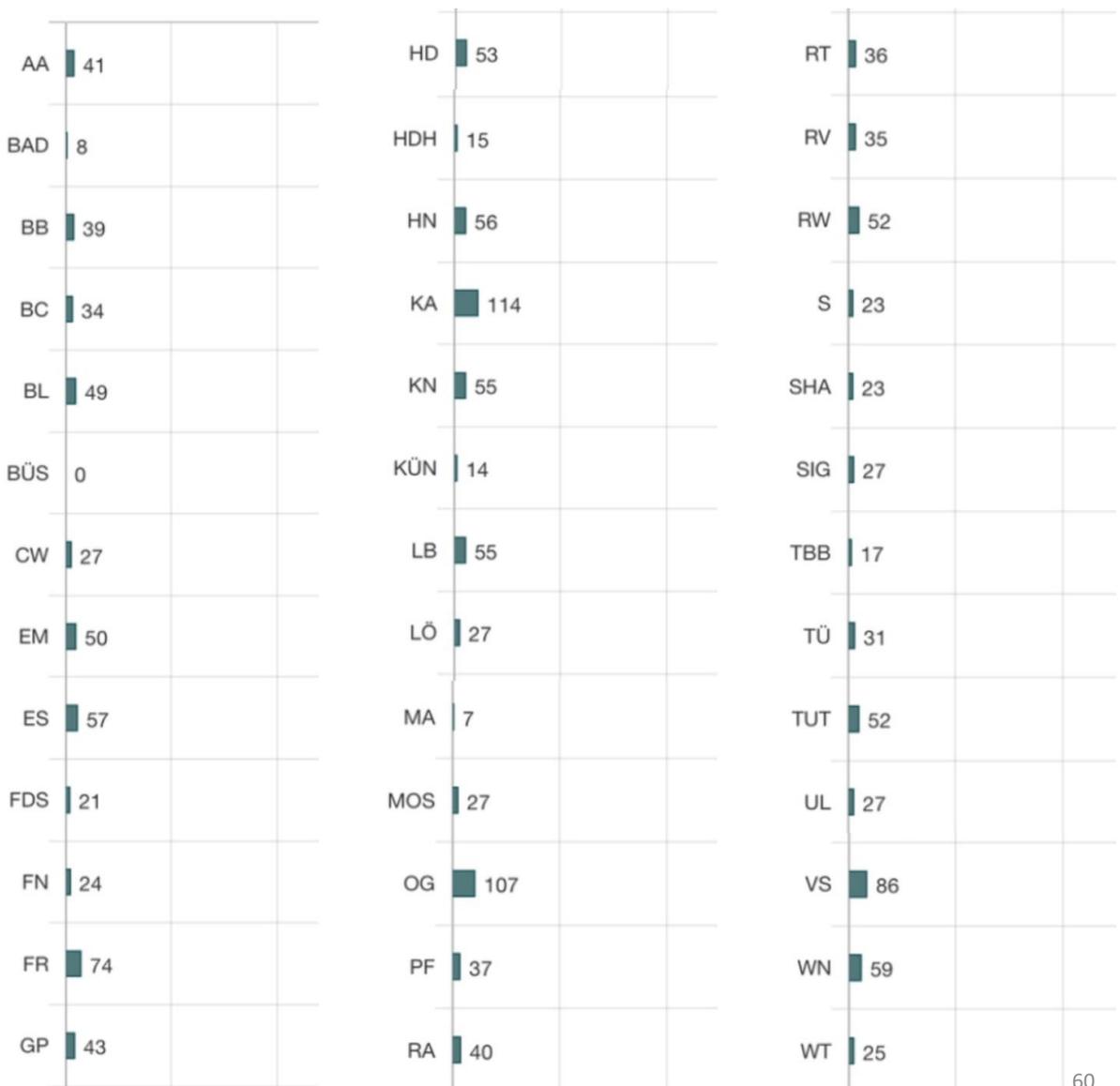
Es haben insgesamt 994 Studentinnen und 659 Studenten an unserer Umfrage teilgenommen.



## 2) Herkunft:

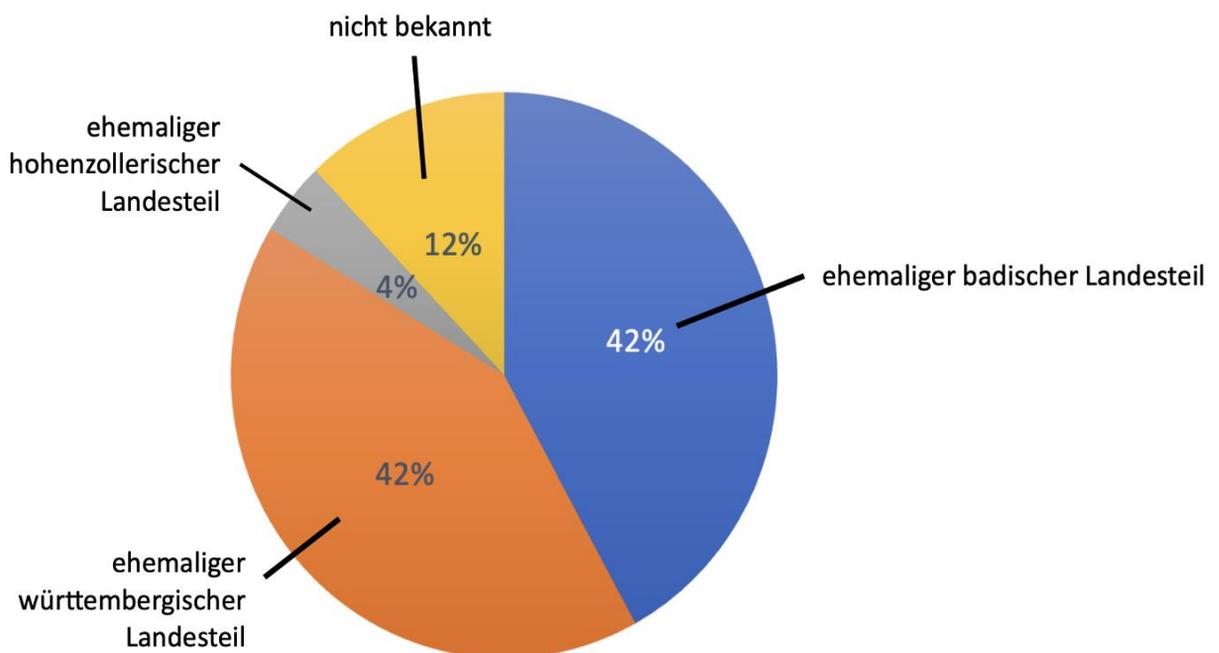
Besonders erfreulich ist, dass wir mit unserer Umfrage Studierende aus nahezu allen Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg erreichen konnten. Lediglich aus der kleinen Exklave Büsingen am Hochrhein konnten wir keine Rückläufer zu unserer Umfrage verzeichnen.

Aus der nachfolgenden Übersicht geht hervor, in welchen Stadt- / Landkreisen die befragten Studierenden die meiste Zeit ihrer Kindheit / Jugend verbracht haben:



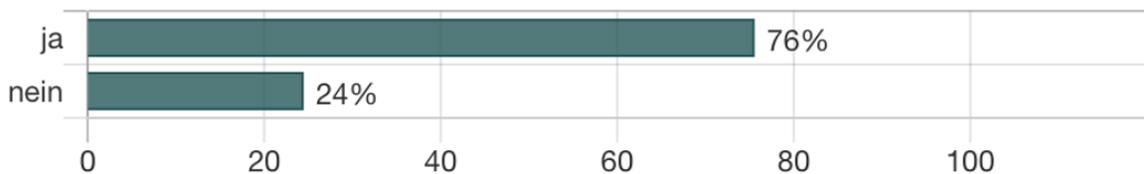
86 der Befragten Studierenden gaben an, dass sie nicht in Baden-Württemberg aufgewachsen sind.

Interessant ist, dass rund 88 % der befragten Studierenden bekannt ist, ob sich ihr Heimatort in einem ehemaligen badischen, einem ehemaligen württembergischen oder einem ehemaligen hohenzollerischen Landesteil des heutigen Baden-Württembergs befindet. Lediglich 12 % der Studierenden geben an, dass ihnen nicht bekannt sei, in welchem ehemaligen Landesteil sich ihr Heimatort befindet.



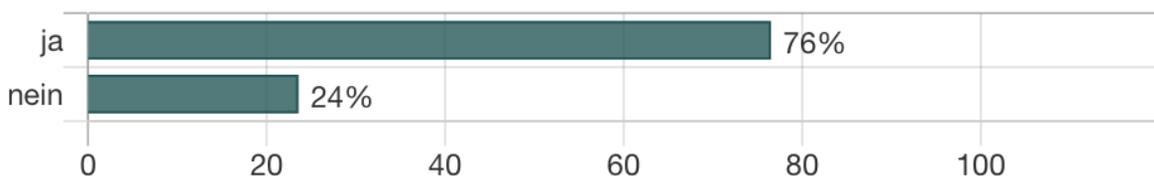
### 3) Dialekt:

Die Frage, ob ein Dialekt gesprochen wird, haben 76 % der Studentinnen und Studenten mit „ja“ beantwortet; 24 % der Studentinnen und Studenten beantworteten diese Frage mit „nein“.

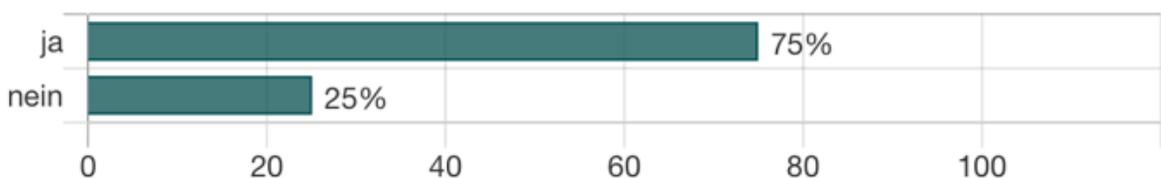


Wird diese Frage nach Studentinnen und Studenten getrennt betrachtet, lässt sich feststellen, dass sich hier kein signifikanter Unterschied ergibt. Die Prozentzahl der dialekt-sprechenden Studenten ist hier lediglich um 1 % höher als bei ihren weiblichen Mitstudierenden.

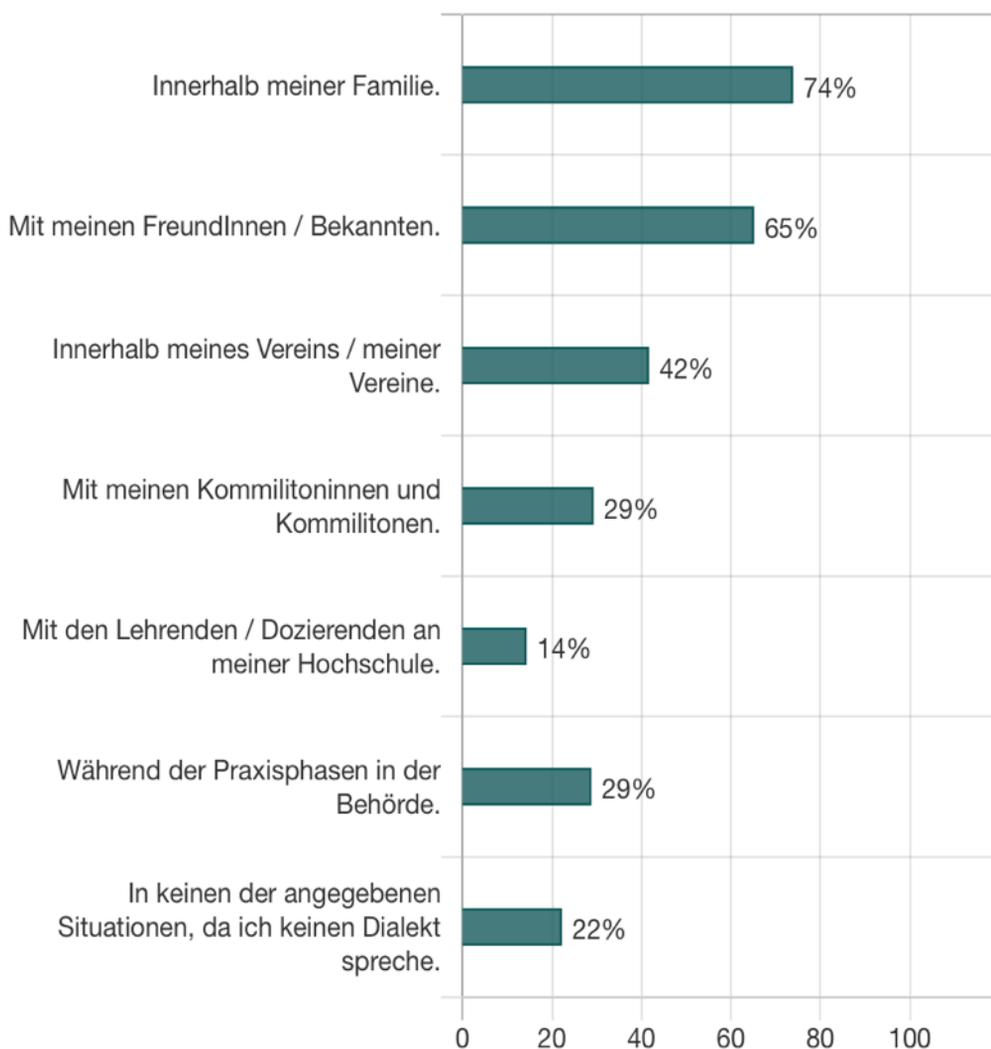
#### Die Studenten, die einen Dialekt sprechen:



#### Die Studentinnen, die einen Dialekt sprechen:



Die Frage, wo die Studentinnen und Studenten Dialekt sprechen, wurde, wie in dem Balkendiagramm abgebildet, beantwortet. Die Studierenden hatten bei dieser Frage die Möglichkeit, mehrere Antworten anzukreuzen. Auffällig ist, dass die meisten Studierenden innerhalb ihrer Familie Dialekt sprechen (74 %). Mehr als die Hälfte der Befragten (65 %) gaben an, dass sie mit ihren FreundInnen und Bekannten Dialekt sprechen. Am seltensten wird mit den Lehrenden bzw. Dozierenden der Hochschule Dialekt gesprochen (14 %).

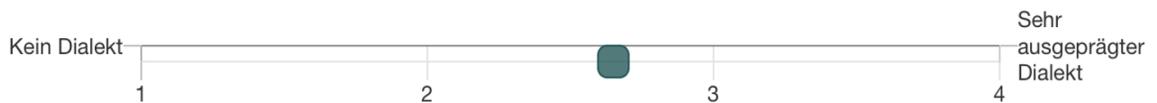


In der hier vorliegenden Frage wurden die Studierenden darüber befragt, in welcher Intensität ihre Großeltern, ihre Eltern und sie selbst Dialekt sprechen können. Auffällig an den Antworten ist, dass die Fähigkeit, einen Dialekt zu sprechen, von Generation zu Generation geringer geworden ist.

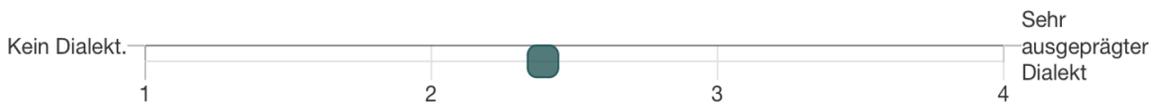
### Großeltern:



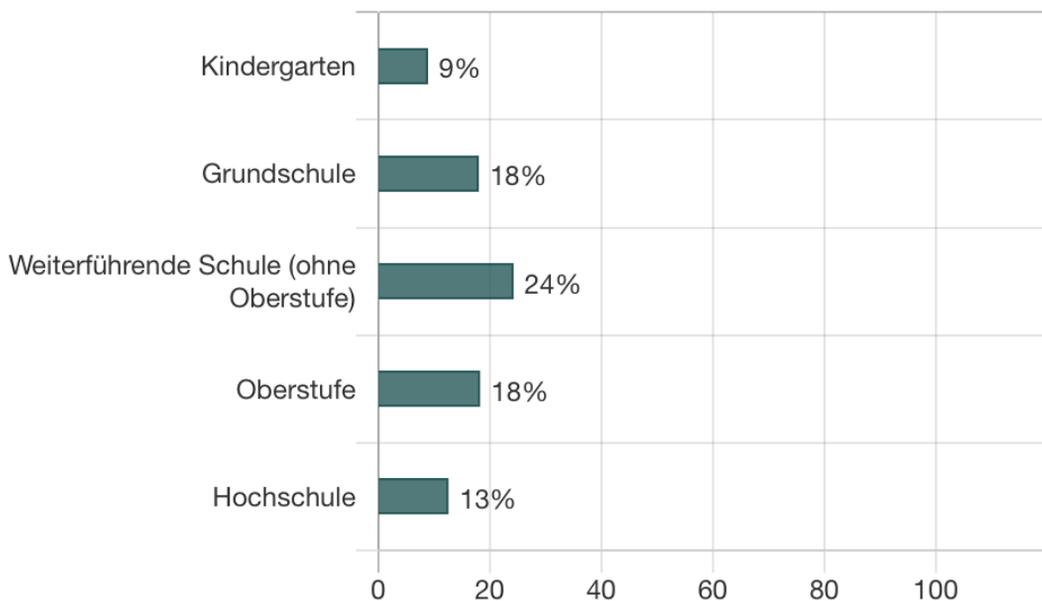
### Eltern:



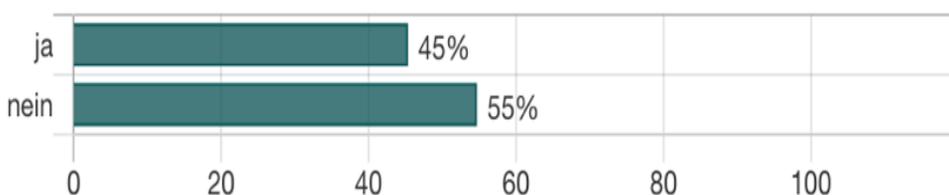
### Befragte Studentin / befragter Student:



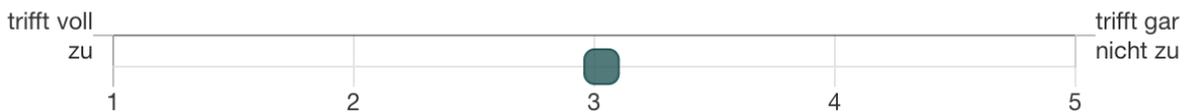
Die nachfolgende Frage beschäftigt sich damit, ob den Studierenden in einer Lebensphase das Sprechen eines Dialekts abgewöhnt wurde. Auch bei dieser Frage hatten die Studierenden die Möglichkeit, mehrere Antwortoptionen auszuwählen. Fast ein Viertel (24 %) der befragten Studierenden gaben hierbei an, dass dies an einer weiterführenden Schule geschehen ist. Etwas weniger der Studierenden (18 %) gaben an, dass das Sprechen eines Dialekts in der Oberstufe sowie in der Grundschule abtrainiert wurde. Die wenigsten Studierenden (9 %) beantworteten die Frage damit, dass bereits im Kindergarten das Sprechen eines Dialekts abgewöhnt wurde.



Etwas mehr als die Hälfte der Studierenden (55 %) sind nicht dazu bereit, einen Dialekt (wieder) zu erlernen. Die Bereitschaft der Studierenden zum (Wieder)erlernen eines Dialekts liegt bei 45 %.



Abschließend wurden die Studierenden in dieser Rubrik dazu befragt, ob sie das Sprechen von Hochdeutsch als angemessener empfinden als das Sprechen eines Dialekts. Dieser Frage stehen die Studierenden in der Gesamtheit betrachtet neutral gegenüber (1 = das Sprechen von Hochdeutsch ist angemessener als das Sprechen eines Dialekts; 5 = das Sprechen von Hochdeutsch ist nicht angemessener als das Sprechen eines Dialekts).



## 4) Zugehörigkeitsempfinden zu Baden-Württemberg und dessen Regionen

In dieser Fragerubrik wurden die Studierenden gebeten, anzugeben, wie sehr sie sich als Baden-Württemberger/in, als Badener/in, Württemberger/in, Hohenzoller/in sowie als Fränkin/Franke identifizieren:

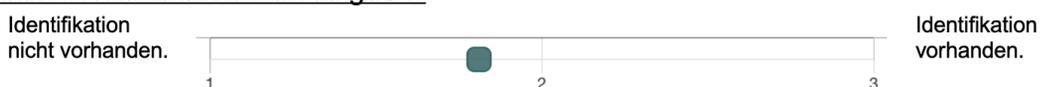
### Identifikation als Baden-Württemberger/in:



### Identifikation als Badener/in:

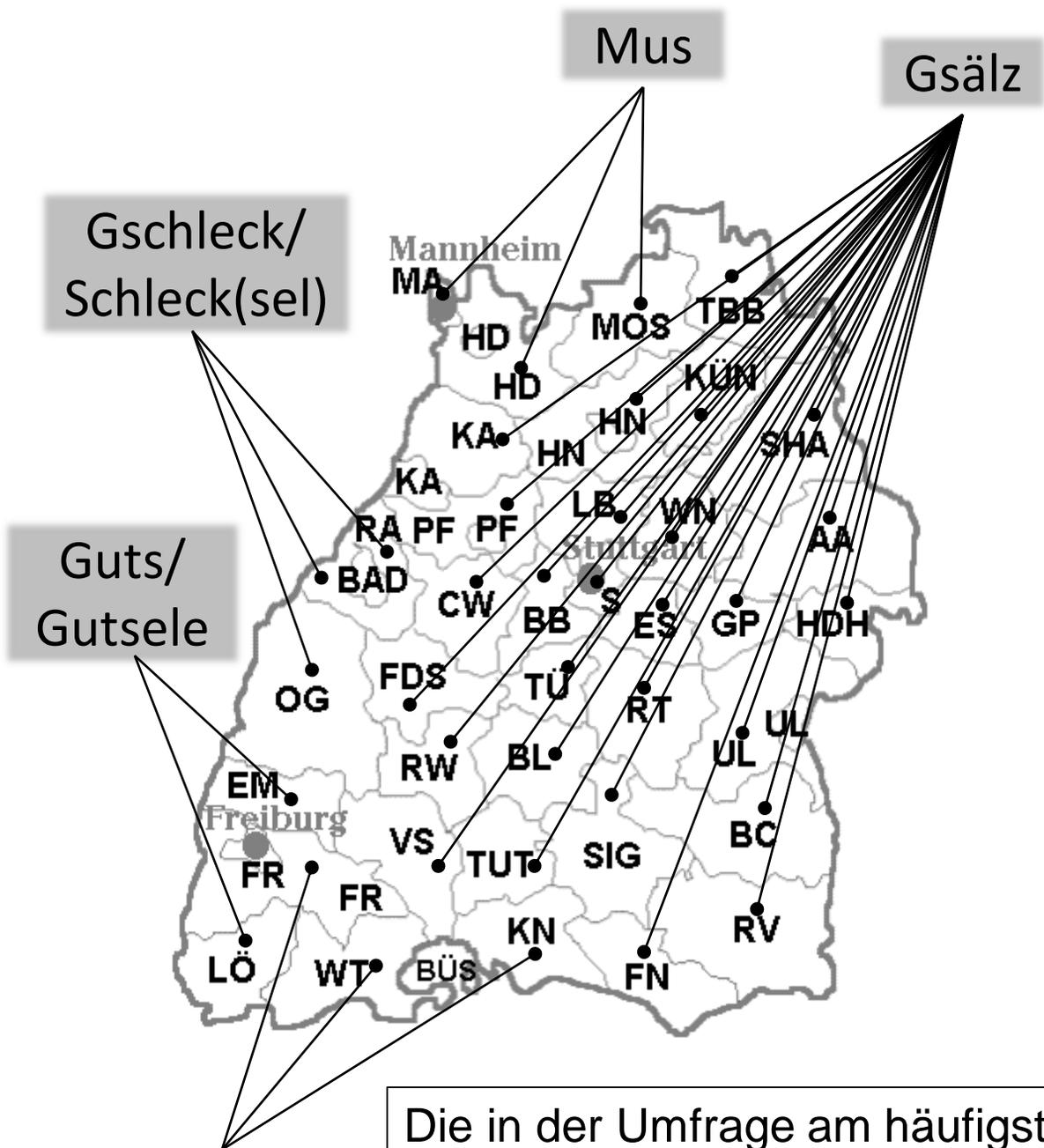


### Identifikation als Württemberger/in:



Da die Identifikation als Hohenzoller/in sowie als Fränkin/Franke sehr gering ausgefallen ist, wurde auf einen Abdruck der Ergebnisse an dieser Stelle verzichtet.

# Marmelade



Die in der Umfrage am häufigsten genannten Dialektbegriffe sind dargestellt.

Auffällig:

- je näher eine Dialektgrenze liegt, desto enger folgt der zweitplatzierte Begriff;
- in Baden herrscht mehr Diversität





**Finden Sie unser**

**BW-Heftle**

**so nett,  
wie wir unser  
Ländle?**

